

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **7 (1897)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben

von der

allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

N° 3.

(Neue Folge.)

1897.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50 für circa 5 — 6 Bogen Text in 5 — 6 Nummern.

Man abonniert bei den Postbureaux, sowie direkt bei der Expedition, Buchdruckerei *K. J. Wyss* in Bern.

INHALT: 90. Oberbollingen oder Benken? von O. Ringholz. — 91. Ordnung der Schützengesellschaft St. Sebastian zu Baden im Aargau, von F. E. Welti. — 92. Ein Brief des Abtes Theodor Schlegel von St. Luzi in Chur an Ludwig Tschudi von Glarus, von I. C. Muoth. — 93. Honfridinga, von O. Leibius. — 94. Die Lage der Burg Alt-Rapperswil, von H. Zeller-Werdmüller. — Kleine Mitteilung. — Historische Literatur die Schweiz betreffend 1896.

90. Oberbollingen oder Benken?

Eine ortsgeschichtliche Frage aus dem Leben des heiligen Meinrad.

Bald nach dem Jahre 823 sandte Abt Erlebald von Reichenau seinen Mönch Meinrad aus dem Inselkloster, damit derselbe in einer Filiale des Klosters am Zürichersee den Jugendunterricht leite. Die Vita sive Passio venerabilis Meginrati Heremitæ, die spätestens im 10. Jahrhundert auf der Reichenau verfasst wurde, stellt diese Aussendung folgendermassen dar: «His dum polleret moribus, a præfato abbate destinatur ad cellulam quandam, ad iam dictum monasterium pertinentem, sitam iuxta lacum Turicum, quem interfluit Lindemacus fluvius, ut ibidem scolæ præesset et talentum quo ipse ditatus erat, ad lucra dominica in plurimos dispergeret»¹⁾.

Der Name der cellula, des Klösterleins, ist weder in der Vita noch in einer andern gleichzeitigen Quelle angegeben. Wir wissen aus der Vita nur soviel, dass es am Zürichersee lag, durch den die Linth fliesst, und dass es zur Reichenau gehörte.

Mehr als vier und ein halbes Jahrhundert nach Abfassung der Vita, nämlich im Jahre 1378 schrieb Frater Georg von Gengenbach seine Vita sancti Meginradi martyris. Das Original liegt im Stiftsarchiv Einsiedeln, ist aber noch nie gedruckt worden. Frater Georg weiss über unsere Frage mehr zu berichten, als der älteste Lebensbeschreiber. Er erzählt Meinrads Sendung auf diese Weise: «In illis diebus erat monasterium apud lacum Thuregensum, quod nominabatur *Jona supra Rapreswile* et erant ibi XII monachi, qui erant sub obedientia prioris monasterii et abbatis et rogabant abbatem [von Reichenau], ut eis daret rectorem scolarium. Et ad petitionem eorum misit eis suum cognatum dictum Meynradum».

¹⁾ Mon. Germ. SS. XV, 445.

Jona bei Rapperswil nennen auch die spätern Lebensbeschreibungen, die auf Georg von Gengenbach fussen. So zwei deutsche Papierhandschriften, ebenfalls im Stiftsarchiv Einsiedeln, aus dem 15. Jahrhundert ¹⁾.

Diese Meldung ist jedenfalls falsch. Jona und Kempraten kamen nach der Reichenauer Chronik des Gallus Öhem²⁾ erst im Jahre 883, also lange nach dem Tode des hl. Meinrad an die Reichenau und die betreffende Schenkungsurkunde soll gefälscht sein³⁾. Zu allem Überflusse kommt noch der Umstand dazu, dass die von Georg von Gengenbach verfasste Vita oft genug mit den Angaben der ältesten Vita im Widerspruche steht, bereits von der Volkssage ganz durchsetzt und vielfach unzuverlässig ist.

Einen andern Namen des Klösterleins nennt die wohl schon vor 1465 gedruckte Legende des hl. Meinrad, das Blockbuch mit dem Anfang: «Dis ist der erst aneuang»⁴⁾ mit den Worten: «Hie gat sant Meinrat vnd wil in das closter am Zürich sew, das da heisset *zenauwe* zu dem apt, der nach im gesent hett».

Am ganzen Zürichersee findet sich eine Örtlichkeit «Ze nauwe» nicht. Nauen in der Züricherischen Gemeinde Dürnten (Topograph. Atlas, Bl. 227) kann nicht gemeint sein, das lässt die Lage nicht zu; ebensowenig Nuolen, am linken Ufer des obern Zürichersees, was die Namensform nicht erlaubt. Zudem spricht für keine der beiden Örtlichkeiten die Tradition.

Eine andere Legende, die doppelt vorhanden ist, in einer Papierhandschrift des 16. Jahrhunderts und in einem Luzerner Drucke vom Jahre 1544, mit dem Titel «Von Sant Meinrat ein hübsch lieplich lesen, was ellend vnd armut er erlitten hat. Vss der latinisch Hystorien gezogen»⁵⁾, nennt zweimal *Senaw* als Namen des Klösterleins. Dieser Name ist nur das missverständene *ze nawe*. An das erst im 13. Jahrhundert entstandene Cistercienserinnenkloster «Seldenouwe» (Selnau) bei Zürich darf nicht einmal gedacht werden.

Einen dritten, von den bereits genannten verschiedenen Namen nennt Ulrich Wittwiler in seinem Buche «Ein grundtliche vnd warhaffige beschrybung vonn Sanct Meynrhats Läben» etc. Gedruckt zu Friburg im Brissgaw, durch Steffan Graff, Anno Domini. 1567⁶⁾. In der «Vorredt» sagt der Verfasser, er habe sich bei Abfassung des Buches der Hilfe von Egid Tschudi zu erfreuen gehabt: «Zu welchem werck, der Erenuest vnd hochgelert Herre Egydius Tsthudi, alt Landtaman von Glaris, nit wenig verhilfflich gesin», etc.

Wittwiler-Tschudi schildern die Berufung des hl. Meinrad in das Klösterlein am Zürichersee folgendermassen: «Nunn fugt sich, das Abbe Hetto (der auch Bischoff zu Basel was) starb, Als man nach Christi geburt 830 jar zalt, vnd ward der obgenampt Erlebaldus, der s. Meinrad erzogen hat, ze Abbe in der Richenowe erwelt. Nun was

¹⁾ Erwähnt von P. Gall Morel im Geschichtsfreund XIII, 158, Nr. 3 und 4.

²⁾ Ausgabe von K. Brandi, S. 36. 51.

³⁾ K. Brandi, Die Reichenauer Urkundenfälschungen, S. 36. 51. 116.

⁴⁾ Von P. Gall Morel bei Gebr. K. und N. Benziger, Einsiedeln 1861, unter dem Titel «Die Legende von Sankt Meinrad» in Facsimile herausgegeben.

⁵⁾ Geschichtsfreund XIII, S. 160, Nr. 12 und S. 166, Nr. 7.

⁶⁾ Geschichtsfreund XIII, S. 167, Nr. 8.

ein Klösterlein an dem Zurich See zu *Oberbollingen*¹⁾ genampt, ob Jona gelegen, das gehört vnder das Gotzhuss zu Richenow, vnnnd warend zwölff Münch darinne (etliche sprechend, dasselbig Klösterlin sig ze Jona ob Rapperschwyl gewesen) die wil aber die Legendt vnd Gesta beyder gotzhuser Einsydlen vnd Richenow, den namen des Klösterlins nit vsstruckend, sonder allein wisend, das es am Zürich See ob Rapperschwyl gelegen, vnnnd aber Jona, so jetz ein Pfarrkirch, nit am See ligt auch kein anzeigung von gemür hat, das je ein Kloster alda gewesen sige, vnd aber Oberbollingen am See ligt vnd ein Klösterlichen infang von gemür hat, Darinne nach abgang des münchen Klosters Graff Rudolff von Rapperschwyl nach Christi geburt 1259 Jar gezalt ein frowen Kloster vffgericht, wie das die brieff vsswysend, welches Kloster auch sydhar abgangen, vnd dem frowen Kloster Wurmspach, so auch ob Rapperschwyl ligt, ingelybt worden. Habend die alten geacht, das zu Ober-Bolligen das gemelt München kloster gewesen sige. Dann wüssentlich ist, das der Fleck Jona, zu s. Meinradts zitten nit dem Gotzhuss Richenow zugehört hat, sonder ettwa menig jar nach s. Meinrhats tod von Keiser Carolo Crasso erstlich an das Gotzhus Richenow sampt dem Flecken Kempraten gegabet worden, wie das die Keiserliche brieff in der Richenow vsswysend».

Vorerst müssen wir drei Irrtümer richtig stellen. Der Abt-Bischof Heito (Hatto) starb erst im Jahre 836, nachdem er 822 resigniert und Erlebald zu seinem Nachfolger in Reichenau erhalten hatte²⁾. Ferner sagt keine einzige Quelle, dass das Klösterlein am Zürichersee oberhalb Rapperswils gelegen habe. Was die Quellen melden, haben wir oben genau wiedergegeben. Endlich täuschen sich Wittwiler-Tschudi, wenn sie sagen, dass die «alten geacht, das zu Ober-Bolligen das gemelt München kloster gewesen sige». Wir haben soeben gesehen, dass vor Wittwiler-Tschudi andere Namen genannt wurden.

Wie steht es aber mit den angerufenen Urkunden für das Klösterlein in Oberbollingen?

Unterm 3. September 1251 bestätigte Papst Innocenz IV. das von Graf Rudolf von Rapperswil, seiner Gemahlin Mechtild von Vatz und seiner Tochter Anna zu [Ober-] Bollingen gestiftete Frauenkloster Prämonstratenser Ordens³⁾. Dieses Kloster war von den eben Genannten kurz zuvor gestiftet worden. Acht Jahre später, 9. Dezember 1259, vergabte derselbe Graf Rudolf von Rapperswil mit seiner Gemahlin und seinem Sohne Vincenz an den Konvent der Schwestern in [Ober-] Bollingen u. a. *die Kapelle des hl. Nikolaus, den ganzen mit einer Mauer umgebenen Ort vom Winkel des Zürichersees bis zum Ende der an den Sumpf stossenden Wiese, den ganzen Berg, worauf die Burg stand* u. s. w. (*capellam sancti Nycholai et locum totum, qui circumdatus est muro et totum montem, in quo castrum fuit*⁴⁾). Im Monat Mai 1267 bereits wurde das Kloster aufgehoben und ein Teil der Schwestern und alle Güter dem Frauenkloster Wurmsbach, Cistercienserordens, einverleibt⁵⁾.

1) Liegt am rechten Ufer des obern Zürichersees zwischen Bollingen und Schmerikon. Topogr. Atlas, Bl. 232.

2) Hermannus Contractus und Gallus Öhem zu diesen Jahren.

3) Herrgott, Geneal. Habsb. II, p. 295.

4) Escher und Schweizer, Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich III, S. 181.

5) Escher und Schweizer a. a. O. IV, S. 61—63.

In diesen Urkunden, sowie in allen andern, die Bollingen betreffen, findet sich nicht die geringste Spur von einem früheren Mönchskloster, oder von einem Verweilen des hl. Meinrad an diesem Orte oder von irgend einer Beziehung zu dem Kloster Reichenau.

Die Annahme, dass zur Zeit des hl. Meinrad in Oberbollingen eine Filiale des Klosters Reichenau mit Schule bestanden habe, ist eine Vermutung von Wittwiler-Tschudi, die sich einzig und allein auf das Vorhandensein der St. Nikolauskapelle und des ummauerten Bezirkes stützt. Diese Annahme wurde zwar nie bewiesen, aber immer mit so viel Bestimmtheit und so oft vorgetragen, dass sie allgemeine Aufnahme fand. Noch vor kurzem war ich ebenfalls dieser Ansicht, bis ich die Quellen studierte in der Absicht, sie zu begründen. Das Quellenstudium hatte aber gerade den entgegengesetzten Erfolg; es zwingt mich, die Wittwiler-Tschudische Hypothese abzulehnen, bis Beweise dafür beigebracht sind.

Die Mauern, die 1259 in Oberbollingen waren, rühren offenbar von einer ehemaligen Befestigung des Ortes her, die zu der auf dem Berge gelegenen Burg gehörte. Ähnlich war auch nicht lange vor dieser Zeit zu Wurmsbach ein befestigter Platz des Grafen von Rapperswil (Wrmespach, ubi quondam fuit nostra munitio¹⁾). Die Rapperswiler haben offenbar nach ihrer Übersiedelung nach Neu-Rapperswil die Umgebung ähnlich befestigt, wie sie es früher in Alt-Rapperswil gethan hatten. (Anzeiger für Schweiz. Geschichte 1889, Nr. 3, S. 355 und 356.)

Mit demselben Rechte, mit dem Wittwiler-Tschudi die Kapelle und das Gemäuer zu Oberbollingen für die Überbleibsel der reichenauischen Filiale erklärten, könnte man das gesuchte Klösterlein an jeder andern beliebigen Stelle der Züricherseeufer vermuten, wo sich eine Kapelle und Mauern nachweisen lassen.

Einen Einwurf könnte man noch machen. Es steht zu Oberbollingen noch jetzt eine St. Meinradskapelle und der Ort in der Nähe heisst Meinradsaue²⁾). Diese Kapelle ist aber neueren Ursprungs und ihre Errichtung eine Folge der Wittwiler-Tschudischen Hypothese. Sie wurde in den Jahren 1627 und 1628 erbaut. Erstere Jahrzahl steht an der Wandnische im Chore der Kapelle gegen Süden, oberhalb der Wappen des Klosters Wurmsbach und der dortigen Äbtissin Maria Dumysen (1591—1643); letztere oberhalb des ersten Fensters auf der nördlichen Aussenseite der Kapelle. Beide Wappen sind oberhalb des spitzigen Chorbogens wiederholt.

Zu Oberbollingen also haben wir die reichenauer Filiale, wo der hl. Meinrad lehrte, nicht zu suchen. Aber sollte es nicht mehr möglich sein, das gesuchte Kloster nachzuweisen?

Um auf die Spur zu kommen, müssen wir uns den Wortlaut der ältesten Vita, der allein ausschlaggebend ist, wieder vergegenwärtigen: «His dum polleret moribus, a praefato abbate [Erlebaldo] destinatur ad cellulam quandam, ad iam dictum monasterium [Reichenau] pertinentem, sitam iuxta lacum Turicum, quem interfluit Lindemacus fluvius, ut ibidem scolae praesset et talentum, quo ipse ditatus erat, ad lucra dominica in plurimos dispergeret».

¹⁾ Escher und Schweizer, a. a. O. III, S. 178.

²⁾ Nüscheler, Die Gotteshäuser der Schweiz III. Heft, S. 488. 493.

Das Klösterlein muss 1. am Zürichersee gelegen haben, wenigstens zur Zeit des hl. Meinrad, und zwar in der Nähe der Linthmündung; denn ohne jeglichen Grund wird die nähere Bestimmung «quem interfluit Lindemacus fluvius» nicht beigelegt worden sein, 2. in Verbindung mit der Reichenau gestanden und 3. eine Schule gehabt haben.

Diese drei Bedingungen sind vorhanden bei dem ehemaligen Kloster **Benken** am obern Buchberg, Kt. St. Gallen. Dieses Kloster lag oberhalb des Giessen in dem jetzigen Kästelwald (Topogr. Atlas, Blatt 247, Schännis), westlich von Schmitten, wo noch jetzt Spuren von Grundmauern wahrzunehmen sind.

Für die eben aufgestellte Behauptung treten wir im folgenden den Beweis an.

Zur Zeit des hl. Meinrad, zwei Jahrhundert früher und manches Jahrhundert später, gieng der obere Zürichersee viel weiter als jetzt, bezw. bildete die Linth zwischen den jetzigen Dörfern Benken, Kaltbrunn und Tuggen einen See, der jedenfalls bei Grynau mit dem Zürichersee zusammenhieng, weil er ja einen Abfluss haben musste. Das zeigt noch jetzt, nach der Linthkorrektion, ein Blick auf die Gegend, auf die Karte, das lehrt uns auch die Geschichte.

Zur Zeit als die heiligen Columban und Gallus zu Tuggen predigten, also um das Jahr 610 gieng der Zürichersee bis zu diesem Orte und Gallus konnte die Götzenopfer der dortigen Einwohner in den See werfen. Die Vita S. Galli erzählt so den Vorgang: «Inde [von dem Kastell Zürich] etenim adierunt villam vulgo vocatam Tuccinia, quae in capite ipsius lacus Tureginensis est sita coepit illic gentilium fana incendere diisque consecrata in lacum dimergere»¹⁾.

Der «Tuggener See», der «gat untz gen Tuggen» wird in einer Grenzbeschreibung vom Jahre 1220 (Herrgott, Geneal. Habsb. II, p. 228, vergl. dazu Anzeiger für schweiz. Geschichte 1889, S. 312) und in verschiedenen Urkunden bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts genannt (Anzeiger a. a. O., S. 358 ff). In der päpstlichen Bestätigungsbulle für das Frauenkloster Schännis vom Jahre 1178 wird ebenfalls ein See erwähnt, der kein anderer sein kann als der Tuggenersee (Schweiz. Urkundenregister II, Nr. 2381, Anzeiger für schweiz. Geschichte 1871, S. 124), und der Hof Benken grenzte 1322 an den «Tugkensee» (Öffnung von Benken, Anzeiger für schweiz. Geschichte 1889, S. 312 und Mitteilungen zur vaterl. Geschichte, St. Gallen, XXV, 1894, S. 182). Von dem Ende des 16. Jahrhunderts an verschwindet allmählig dieser See, da die Linth in ihrem regellosen Laufe, wie wir schon aus dem Habsburger Urbar ersehen (Quellen zur Schweizer Geschichte XIV, 501) in der Gegend von Schännis und an andern Orten viel Land wegschwemmte und im Tuggenersee ablagerte. Auf diese Weise bildete sich allmählig ein grosser Sumpf, der für das Land und dessen Bewohner so verhängnisvoll ward, bis durch die Linthkorrektion Abhilfe geschafft wurde.

Einen Begriff von dem Zustande des unteren Linththales von Näfels bis Schmerikon vor und nach der Linthkorrektion, die im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts begann, giebt die dem Jahrbuch des historischen Vereins des Kt. Glarus, IV. Heft, 1868, beigegebene Karte.

¹⁾ Ausgabe von Meyer von Knonau in den Mitteilungen zur vaterl. Geschichte, St. Gallen, 1870, N. F. II, S. 7 und 8.

Hiermit wäre das Vorhandensein der ersten Bedingung bewiesen. Das ehemalige Kloster Benken lag an dem See, den die Linth gebildet hatte, und der mit dem Zürichersee in Verbindung stand. So gut der Verfasser der Vita S. Galli vom Zürichersee bei Tuggen sprechen konnte, mit ganz demselben Rechte dürfen wir den Ausdruck lacum Turicum der Vita des hl. Meinrad auf den Tuggenersee deuten.

Wie verhält es sich aber mit der zweiten Bedingung? Stand das Kloster Benken zu der Reichenau in irgend einer Beziehung?

Es existieren noch zwei Urkunden in denen Babinchova, Benken, genannt wird.

Die erste vom 19. November 741 besagt, dass Beata, die Tochter Rachimberts und Gemahlin Landolds, dem Kloster auf der Lützelau im Zürichersee verschiedene Güter und Hörige schenkte. Die Schenkung fand im Kloster Benken statt: «Actum in monasterio, quod dicitur Babinchova». Als Zeuge unterschreibt Abt Arnefrid «Arnefridus abba subscripsi»; der Mönch Hiring schrieb die Urkunde und unterzeichnete als Zeuge «Ego Hirinchus monachus hanc donationem rogatus scripsi et subscripsi».

Vermittelst der zweiten Urkunde vom 9. November 744 verkauft dieselbe Beata dem Kloster St. Gallen mehrere Güter. Auch dieses Geschäft wurde im Kloster Benken abgemacht, «Actum Babinchova monasterio». Ebenfalls erscheint hier Abt Arnefrid als Zeuge «†sig. Arnefrido abbatis» und derselbe Hiring schreibt und unterschreibt die Urkunde «Ego in Dei nomine Hiringus lector rogatus . . . scripsi et subscripsi»¹⁾.

Damit ist wenigstens vorderhand soviel bewiesen, dass Benken schon vor dem hl. Meinrad ein Mönchskloster war, es wird ein Abt und ein Mönch genannt.

Arnefrid oder Ernefrid ist ein sehr seltener Name. Er findet sich in jener Zeit nur noch in einem andern Kloster — auf der Reichenau, wo Ernfred von 736 bis 746 Abt und zugleich Bischof von Konstanz war²⁾. Viele Historiker, von denen wir nur Ferdinand Keller³⁾ und Paul Ladewig⁴⁾ nennen, haben diesen Abt der Reichenau mit dem gleichnamigen von Benken für ein und dieselbe Person gehalten. Unbedenklich treten wir dieser Annahme bei, um so mehr als der Abt des Mutterklosters immer noch Abt des Tochterklosters bleibt, so lange letzteres nicht ganz selbständig geworden ist. Wohl zu beachten ist, dass die älteste Vita nicht von einem Abt des Klösterleins spricht, der den hl. Meinrad *verlangt* hätte, sondern nur von dem Abte der Reichenau, der den hl. Meinrad *geschickt* hat.

Ferner ist der Mönch Hiring als Reichenauer Mönch nachzuweisen. Er erscheint als Iring im Reichenauer Nekrolog zum 18. April und zwar unter den ältesten Einträgen. (Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft in Zürich VI. und Baumann, Mon. Germ. Necrol. I, 275.)

Dazu kommen noch einige sehr beachtenswerte Umstände.

¹⁾ Beide Urkunden sind gedruckt bei Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen I, S. 7. 8. 11. 12.

²⁾ Herm. Contr. zu diesen Jahren. Mon. Germ. SS. V, p. 98. 99.

³⁾ Geschichte der Inseln Ufnau und Lützelau im Zürichsee, S. 15.

⁴⁾ Regesta Epp. Const. Nr. 25. 26.

Die alten vom Mutterkloster ausgesandten Mönchskolonien liessen sich gerne an einem Orte nieder, dessen Lage Ähnlichkeit hatte mit der des Mutterklosters. In der That hatte der damals zum grössten Teile mit Wasser umgebene obere Buchberg Ähnlichkeit mit der Reichenau. Ferner waren seit dem Jahre 731 Reichenauer Mönche in Pfäfers angesiedelt und hatten das dortige Kloster gegründet¹⁾. Benken liegt so ziemlich in der Mitte des Weges zwischen der Reichenau und Pfäfers und bildete so zu sagen eine Etappe, wie solche die meisten Klöster zwischen ihren grösseren Besitzungen hatten. Endlich ist wohl zu beachten, dass der bald zu erwähnende Graf Hunfrid, der Stifter des Frauenklosters Schännis, in engen Beziehungen zu der Reichenau stand²⁾ und dass Benken später zum Besitze seiner Erben und noch später des Klosters Schännis gehörte.

Benken hatte drittens auch eine *Schule*. In der zweiten Urkunde vom 9. Nov. 744 nennt sich der Mönch Hiring *Lector*. Im Mittelalter bedeutet dieses Wort 1. einen Kleriker, der die zweite der niederen Weihen, den Lektorat, erhalten hatte; 2. einen Kanzler oder Urkundenschreiber; 3. einen Lehrer und 4. den Leiter des Chorgebetes in Kathedraalkirchen. (Du Cange, Glossarium med. et inf. lat. Ausgabe von L. Favre, Niort 1885, V, p. 52 und 53.) Die dritte Bedeutung *Lehrer* hat das Wort hauptsächlich in *Klöstern*, so wendet es z. B. Alcuin an und noch heute werden die Theologie-Lehrer in den Minoritenklöstern Lektoren genannt. Wir sind also vollauf berechtigt, in der oben citierten Urkunde das Wort *Lector* mit *Lehrer* zu übersetzen und haben somit einen guten Beweis für das Vorhandensein einer *Schule* im Kloster Benken.

Auf diese Gründe gestützt, betrachten wir das Kloster Benken als Filiale von Reichenau und als den Ort, wo der hl. Meinrad der Klosterschule vorstand.

Wenn wir überhaupt festhalten wollen an dem Wortlaut der ältesten Vita des hl. Meinrad über diesen Punkt, und wir haben keine Ursache und auch kein Recht, davon abzuweichen, dann *müssen* wir Benken als den gesuchten Aufenthaltsort des hl. Meinrad annehmen; denn es gab in jener Zeit am ganzen Zürichersee kein anderes Mönchskloster als eben Benken.

Die Chronisten Hermann, der Lahme, und Gallus Öhem erwähnen Benken nicht, aber das hat seinen guten Grund. Dieses Kloster war offenbar nie selbständig, hatte keinen eigenen Abt, sondern nur den Abt des Mutterklosters, und ist eben frühzeitig, wohl schon im ersten Drittel des 9. Jahrhunderts, eingegangen. Um das Jahr 825 wurde nämlich ganz in der Nähe von Benken das Frauenkloster Schännis gegründet und zwar von Hunfrid, dem Grafen von Rhätien und Istrien, und von seinem Sohne Adalbert³⁾. Graf Hunfrid stand, wie bereits angedeutet, zu Reichenau in engen Beziehungen und Schännis erscheint in der Folge im Besitze des Hofes Benken, welcher Sitz und Mittelpunkt der Gerichtsbarkeit des Stiftes war und zu dem noch andere Besitzungen gehörten. Wenn man auch aus dieser Thatsache nicht die Vermutung

¹⁾ Herm. Contr. zu diesem Jahre. Mon. Germ. SS. V, S. 98.

²⁾ Translatio sanguinis Domini in Mon. Germ. SS. IV, p. 447.

³⁾ Translatio etc. l. c. pag. 448. Schon im 9. Jahrhundert erscheint Schännis im sanctgall. Verbrüderungsbuche. Piper, Libri Confraternitatum p. 43.

schöpfen darf, dass Schännis von dem auf Benken gestandenen Kloster herstamme¹⁾, so ist doch durchaus der Schluss gerechtfertigt, dass das Kloster Benken in jener Zeit eingieng als Schännis emporkam.

Der hl. Meinrad kann nur kürzere Zeit im Kloster Benken verweilt haben, von ca. 824 bis 828, in welchem Jahre er sich auf den Etzel zurückzog. Vielleicht hängt sein Scheiden von Benken mit dem Aufhören des dortigen Klosters zusammen. Dagegen darf nicht eingewendet werden, dass nach dem Jahre 835, als der hl. Meinrad schon im finstern Walde sich niedergelassen hatte, «quidam frater de præfato monasterio eum visitationis gratia adierit cum sociis» (Vita S. Meginrati c. 8) und dass demgemäss damals Benken als Mannskloster und Filiale von Reichenau noch bestanden habe. Der Ausdruck præfatum monasterium bezieht sich auf die *Reichenau*, nicht auf das Klösterlein am Zürichersee, das in der Vita stets nur mit cellula (c. 4) und cella (zweimal in c. 5) bezeichnet wird und von dem nach Meinrads Abgang nicht mehr die Rede ist. Freilich wird in den beiden oben erwähnten Urkunden Benken monasterium genannt, aber im Vergleiche mit dem Kloster auf der Reichenau war es nur eine cella, cellula, ein kleines Kloster, ein Klösterlein.

Sieben Jahre verweilte Meinrad auf dem Etzelpass²⁾, dann zog er sich, um der Menge der Besuche zu entgehen, in den finstern Wald zurück und baute dort seine Klause: «Ibi, adiuvantibus religiosis viris et maxime quadam abbatissa Heilwiga nomine, necessaria sui voti construxit habitacula, atque in eodem loco quod reliquum erat vitæ permansit».

Die Äbtissin Heilwiga hat schon viel Kopfzerbrechens verursacht, man kannte das Kloster eben nicht, dem sie vorstand. Manche Chronisten machten sich aber die Sache leicht und setzten frischweg anstatt Heilwiga Hildegardis, die erste Äbtissin von Zürich, vergassen aber, dass diese erst im Jahre 853 Äbtissin wurde³⁾, zu einer Zeit, da der hl. Meinrad schon längst seine Klause im finstern Walde hatte. — Andere rieten auf die Lützelau, aber diese Insel war schon um die Mitte des 8. Jahrhunderts an St. Gallen gekommen und zur Zeit des hl. Meinrad hatte das Inselklösterlein schon längst aufgehört zu existieren⁴⁾. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als in Heilwiga die erste oder eine der ersten Äbtissinen von Schännis zu sehen; eine andere Frauenabtei war damals, um das Jahr 835, nicht in der Nähe.

Auf diese Weise lassen sich alle Schwierigkeiten leicht lösen und fällt endlich mehr Licht in das Leben des hl. Meinrad. Auf die Frage: Oberbollingen oder Benken — haben wir jetzt eine, wie wir hoffen, befriedigende Antwort, sie lautet: **Benken.**

Stift Einsiedeln im Februar 1897.

P. Odilo Ringholz, O. S. B.

¹⁾ I. v. Arx, Geschichten des Kt. St. Gallen I, 247, Anm. a.

²⁾ S. m. Aufsatz: Wo stand die erste Einsiedler-Wohnung des hl. Meinrad? im Einsiedler Anzeiger 1897, Nr. 2 und 3.

³⁾ G. v. Wyss, Geschichte der Abtei Zürich, S. 15.

⁴⁾ Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen, I, Nr. 10. 11. 12. II, Anhang Nr. 19, S. 396.

91. Ordnung der Schützengesellschaft St. Sebastian zu Baden im Aargau.

(Ende des 15. Jahrhunderts.)

Hienach wirt vermerckt die ordnung und gesatz, so der hoptman und die zwölf der schützen gesellschaft durch ir aller ere, nutz und friden willen uff ir stuben und by dem schutzrein ze halten angesehen haben by der büß, so uff jeglich stuck harnach volgt.

Item des ersten, welicher in der stuben oder by dem schutzrein anders swert dann by gott und den heiligen, ungevarlich, und dehein ingelider nempt, der selb, so das tätte, sol von jeglichem schwür sechs haller ze büß geben und verfallen sin, welicher aber swert by únsrer frowen, oder einen verch zú dem schwür nempt, der sol von jeglichem schwür insunders geben acht haller an gnad, und sol ir einer den andern darumb leiden, so dick das ze schulden kompt. Wer aber, das einer einen als ungewonlichen schwür oder red von Gott, von unser lieben frowen oder von den heiligen tätte, das den hoptman und die zwölf bedüchte, das er die red oder den swür mit acht haller nit büßen söllt, dasselb söllen sy an unnsrer hern schultheissen und räte bringen, das die sölich getätter büßen und straffen.

Welicher ouch den andern heisset frefenlichen liegen oder nit war sagen, ald einer dem andern das fallidübel oder sust böß, ungewonlich flüch flüchte uff der stuben oder by dem schutzrein, der sol ab der stuben und von den gesellen gan und nit mer daruff oder zú inen an den schutzrein, ee er der gesellschaft einen vierling wachs bezahlt hät.

Gefugte sich ouch, das deheiner in der stuben oder an dem schutzrein gegen dem andern frefenlichen slüg oder wurff, er traffe inn oder nit, oder das einer messer zuckte, der sol ab der stuben und von dem schutzrein gan zwen manot an gnad und dannenthin nit wider daruff oder zú ynen komen, ee er ein pfund wachs oder so vil gelttes dafür der gesellschaft gewert hat, doch wöllen der hoptman und die zwölf inen selbs hierinn vorbehalten, einen so gesell uff der stuben ist und einen frefel begienge, den ze straffen nach gestalt der sach.

Wer ouch, das den gesellen uff aubentüren verschriben wurd, so mögen der hoptman und ouch die zwölf uss der gemeinen gesellschaft, so sy dann die besten und nützesten sin beduncket, ußnemen und die zú den abentüren senden, und söllen ouch die, so also ußgenommen werden, all eines sölichen gehorsam und gebunden sin ze tünd ein mal ze dem jare, an all widerred, es were dann, das einer, den der hoptman und die zwölf zu den abentüren ze keren ußgenommen hetten, dannzermal sölich sach möchte sagen, die im angelegen weren, das den hoptman und die zwölf bedüchte ynn sölichs schirmen sölte, so sol er eines semlichen ze tünde nit verbunden sin.

Were ouch, das yeman dehein valsch spil in der stuben oder by dem schutzrein tätte ald volbrechte, dem sol die gesellschaft gantz verboten sin ane gnad.

Gefügte sich ouch, das dehein gesell in der gesellschaft sich in der stuben oder an dem schutzrein beschulte mit red oder andern sachen, die nit hierinn gemeldet sind, und doch den hoptman und die zwölf, so von den schützen geordnott sind, bedüchte, das sy büßwirdig weren, da mögen sy sölichs für sy nämen und nach gelegenheit je der sach entscheiden. Doch meinen der hoptman und die zwölf deheinen höher ze straffen denn bis an ein pfund wachs, und von dem schutzrein und ab der stuben.

Wenn ouch die vorgeschribnen der hoptman und die zwölf die gesellen durch einen knecht zü einem pott, oder das er uff einen tag wirt sin sölle, berüffen, so sollen die gesellen all gehorsam sin yeglicher by einem schilling haller, an gnad, er möge denn außziehen sachen, die inn davor schirmen.

Welicher ouch hienach in die gesellschaft und einen schiltt und gesellenrecht mit den schützen haben wil, der sol an die gesellschaft geben zwen guldin und die in achttagen usrichten, und ob sich deheinst fügte, das einer, der nit gesell were, umb die gesellschaft werben und das an gemein gesellen, als ouch beschechen sol, bracht wurd und dann einer, der gesell were, meinte, man sölte den selben nit zü einem gesellen nämen, und villicht das von vintschaft wegen beschech oder ze verschaffen, wer der were, der sölichs vermeinte, der sölte dann vorab den gesellen sölichs, warumb ald durch was ursach er meinte, das man inn nit nämen söllt, erscheinen. Bedüchte dann die gesellen, das es ein sach, darumb er nit ze nämen were, so slüg man im die gesellschaft ab, bedüchte aber die gesellen, das die sach nit an ir selbs so getan, denn das es von nid oder haß wegen zügängen were, so söllte man den selben darumb nit schupffen, wenn er dem merteil der gesellen gevellig were, sunder inn uffnämen in maß und obstat.

Welicher ouch in der stuben oder by dem schutzrein ein karttenspiel bräche oder würffel und das karttenspiel hinwurffe, der sol ein schilling ze büß verfallen sin ane gnad und den in die büchs bezalen ane widerred und dartzü ein ander karttenspiel oder würffel legen uff sinen costen, und insunders, welicher in der stuben karttete und das karttenspiel zü dem venster hinuss wurffe, der einer sol zwen schilling ze büß geben und ein ander karttenspiel legen wie obstat.

Die obgemellten hoptman und zwölf, so die gesellen je ordnent, sollen gewalt haben, under der gesellschaft ze ordnen und mit der gesellen hilff zü verschaffen, durch der gesellen ere willen, was sy bedunckt besser getan dann vermitteln.

Dis obvermellt ordnung haben der hoptman und die zwölf angesehen und gesetzt, doch unsern hern schultheissen, räten und gemeiner statt Baden an ir rechtungen gantzlich unvergriffenlich und unschedlich.

Stadtarchiv Baden im Aargau.

F. E. Welti.

92. Ein Brief des Abtes Theodor Schlegel von St. Luzi in Chur an Ludwig Tschudi von Glarus¹⁾.

Der unten publizierte Originalbrief befindet sich im bischöflichen Archiv zu Chur, Mappe 31, in einem Papiercouvert mit folgender Aufschrift:

«1526. Juni 6.

Litterae Reverendissimi Domini Theoduli p. m. Abbatis S. Lucii manu propria scriptae. Qui 1529 Jan. 1. a Grisonibus comprehensus, per tres hebdomades cruciatus et 22. Jan. Curiae capite plexus; cum notitiis quibusdam historicis super eodem».

Im Couvert fand ich nur diesen einen Brief vor; die beiliegenden «notitiae» enthalten, nichts Neues.

Das Handschreiben ist ein Papierblatt in Grossquart, in Briefform zusammengelegt, a tergo mit der Adresse versehen, darunter das Familiensiegel der *Schlegel* (Oblate belegt mit einem Papierquadrat und vermittelt einer wohl in einem Siegelringe befindlichen ovalen Wappenfläche bedrückt²⁾).

Der *Adressat*, *Ludwig Tschudi* von Glarus, hatte 1526 die Herrschaft Ortenstein im Domleschg vom Grafen Eberhard, Truchsess von Waldburg und Grafen von Sonnenberg, erkauft, daher sein Prädikat H. v. Ortenstein, verkaufte sie jedoch schon im darauffolgenden Jahre (1527) an «Ammann Gericht und ganze Gemeinde der Herrschaft Ortenstein» für fl. 15,000³⁾).

Die damalige (Datum des Briefes) Anwesenheit von Ludwig Tschudi am französischen Hofe bestätigt auch folgende Notiz in den «Eidgenössischen Abschieden» S. 963. h.:

«Luzern, den 18. Juli 1526. Ludwig Tschudi, der kürzlich (erst) von dem Hofe aus Frankreich gekommen.»

Unser Schreiben fällt in jene Periode der mailändischen Kriege zwischen Kaiser Carl V. und König Franz I., wo Franz I. sich zu seinem sog. zweiten Kriege (1527—29) rüstete und zu dem Zwecke mit dem *Papste Clemens VII.*, mit *Heinrich VIII.* von England, *Venedig* und *Mailand* die sog. hl. *Ligue von Cognac* (22. Mai 1526) geschlossen hatte.

Nach dem harten Frieden von Madrid (14. Januar 1526) hatte nämlich der oberste Regent von Frankreich (der Reichsverweser während der Gefangenschaft des Königs), gestützt auf das Bündnis Frankreichs mit den Eidgenossen (ohne Zürich) und ihren Zugewandten von 1521, schon am 3. Februar 1526 zu *Baden* Unterhandlungen mit den Schweizern eröffnet wegen Stellung von 8000 Mann zu einem bevorstehenden neuen Krieg mit Carl V.⁴⁾

Diese Unterhandlungen wurden nun nach der *Ligue von Cognac* eifrig fortgesetzt.

Als Agent für Frankreich erscheint hier in erster Linie der *Bischof von Lodi*, *Octavius Maria Sforza* und neben ihm der französische Bote Herr *von Grangis*; beide hatten auch wichtigen Anteil am Bündnis von 1521 gehabt. Daneben bewarben sich auch der Papst, Venedig und Mailand (Franz II. Sforza) um Schweizertruppen. Als Hauptagent dieser drei Mächte erscheint hier der Kastellan von Musso (J. J. v. Medici). Mit diesem

¹⁾ *Bündnerisches Monatsblatt* von 1856 Nr. 4, S. 65 u. ff. unter dem Titel: «*Theodor Schlegel, Abt von St. Luzi. Sein Wirken und gewaltsames Ende*» (von P. Kaiser).

²⁾ Zwei gekreuzte Hammerschlegel mit einem senkrechten, am Kopf besternten Stab in der Mitte.

³⁾ P. C. Planta, *Churrätische Herrschaften*, S. 355.

⁴⁾ Vgl. *Eidgen. Abschiede* der gleichen Periode.

waren die Bündner allerdings seit dem 8. Januar 1525 im Kriegszustand (erster Müsler Krieg; aber nachdem der Kastellan am 15. März 1526 durch Vermittlung Frankreichs die von ihm gefangen gehaltenen Bündnerboten freigelassen, waren die Beziehungen zwischen ihm und den Bündnern wieder freundschaftlicher Art. Man unterhandelte gerade über den Abschluss des definitiven Friedens, der dann am 13. September 1526 zu Davos durch Vermittlung des obgenannten Herrn *von Grangis* zu stande kam¹⁾. Daraus erklären sich die Stellen in unserem Briefe: (man könne) «dan darnach, so man muessiger ist, vom friden reden» und «des grangis postg (Post)».

Der Abt Schlegel und sein Anhang unterstützten, wie es scheint, die Werbungen des Kastellans, d. h. wohl in erster Linie die des Papstes.

Es war auch nicht das erste Mal, dass Schlegel namens der III Bünde mit dem Kastellan amtlich verkehrte.

Schon im Februar 1526 gehörte der Abt zu den Gesandten Bündens, welche nach Musso (am Comersee) ritten, um mit dem Kastellan wegen Freilassung der gefangenen Boten zu unterhandeln²⁾.

Durch den unten mitgetheilten Brief werden die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Abt Schlegel und dem Kastellan, welche 1529 für den Abt so verhängnisvoll werden sollten, erwiesen.

Der hier erwähnte Vetter, *Georg Beli*, wurde 1529 ebenfalls in den Prozess Schlegels verwickelt, jedoch nicht verhaftet.

Unbekannt sind mir der hier zweimal erwähnte *Stræli* und der Hauptmann *Victor*.

I. C. Muoth.

Früntlichen gruotz vnd waß ich liebs vnd guotz vermag || . Strenger, günstiger, lieber herr vnd fründt || .

Am fünfften tag nach vwerem abschid || sindt mir zwenn brieff vom *castellan* zuo *muos* geschickt, die vch zuo stuondent ||, welche ich jn verträwen sampt den *stroeli* vffthet, welcher jnhalt waß ||: ir seltent vch mit der pünthen gelt hinin zuo jm lon schicken || vnd ich solte solichs helfenn practicieren, das ir geschickt würdent, er hette vil mit vch ze handlenn || .

Vnd also mochtendt *stræli* vnd ich nit raten ||, das mir vch vmb deß willen widerberueffen soltent || . Also bin *ich* mit dem gelt geschickt vnd *fritag* nach vnßers herren fronlichnamstag aweg gerittenn vnd am *mentag* wider komen.

Ist der herr castellan gantz trürig gsin vwers abweßens || vnd vil guoter wort geben ||; doch vnder andrem || hat er gewaldt vom *bapst* vnd *venedigerenn* vnd gelt, XII tußig aidgnoßenn vnd pünth anzenemen, darum er bij mir denn pünthen ain *nüwen anstandt* ze machenn erbüth, so feer wenn man jm knecht well lon züchen, die welle er nün den pünthen ze lieb ||, nütz vnd eer annemen ||; sust hab er knecht gnuog ||, vnd dan darnach, so man mueßiger ist, vom friden reden. Und vff daß han ich mit rath ain beruofft vff *thafas*³⁾ adi XII. Junij, wo man dan sölichs erlöübt ||, als ich

¹⁾ Eidgen. Abschiede, S. 997.

²⁾ Schreiben des Abtes an den Bundestag vom 18. Februar, bei Rosius a Porta: Historia reformationis, I, S. 134.

³⁾ Davos.

mich versich ||. So hat der herr von *Müss* vch zuom *oberstenn* verordnet vnd gesetzt ||, vnd jn vwers abwesenn sol ich mit rath ain verweser nemen ||; der ist min *vetter jörg beli* vn verweser jn vwrem namen ||. Hat mir der herr empfohlen, ich sölle vch solichs durch des *grangis* postg¹⁾ zuo schribenn an hoff ||. Darum, was vch guot bedünckt, das mogent ir thuon ||. Ich han vch der eeren gүнneth ||, vnd *victor* (sic) ist min hoptman, vnd ander guot vwer gүнner wil ich nit vergessenn ||; *dan ich han allen gewaltdt.*

Der bischoff von *loden* lith zuo *thiron*²⁾, handleth och darin ||, bestellt obersten vnd hoptlүth ||. Ich glöüb aber der herr zuo *Müss* werde *fürzühenn*. Ich hette vil ze schribenn ||.

Hiemit sindt got befolenn, vnd wenn vch wol ist, so gedencken och an mich. Datum zuo *chur*, 6. tag Jünij, anno 26.

Theodulus, Abbt zuo Sant Luci.

A tergo die Adresse: Edlenn, Strengenn herrenn *ludwig tschudi*, herr zuo *ortstein* ||, ijetz am hoff jn (Frank)³⁾ rich minem gүнstigen, lieben herren vnd fründt.

cito.

93. Honfridinga.

Im Anzeiger für Schweiz. Gesch. 1877, Nr. 2 findet sich eine Notiz von Meyer v. Knonau zur Bestimmung des Orts Honfridinga oder Onfridinga, die sich mit einer in Ortliebs Zwiefalter Gründungsgeschichte enthaltenen Stelle stützen lässt.

Hienach schenkte der eine der Stifter Zwiefaltens, Graf Cuno v. Achalm, diesem Kloster «*Altinburc*», ferner «*dimidium ecclesiae partem apud Onfridingin*», sodann «*apud Niuwinhusin unum mansum, item apud Tuzzelingin unum*» u. s. f.

Die Orte Altinburc, Niuwinhusin und Tuzzelingin sind unstreitig die heutigen Altenburg, Neuhausen a. Erms und Dusslingen, und auch die Beziehung des Namens Onfridingin auf Oferdingen a. Neckar ist, wie Meyer v. Knonau richtig angiebt, schon in der Beschreibung des Oberamts Tübingen 1867, S. 446 zu finden. Nur ist dort ein förmlicher Beleg dafür nicht gegeben und ich glaube, dass obige Stelle in Anbetracht des nahen Zusammenliegens der genannten Orte wohl als ein solcher gelten kann.

Stuttgart.

Dr. Otto Leibius.

94. Die Lage der Burg Alt-Rapperswil.

Schon im Jahre 1873 hat die Antiquarische Gesellschaft von Zürich nach Einsichtnahme der Burgstellen um Altendorf bei ihrem damaligen Sommerausfluge nahezu einstimmig der Meinung beigepflichtet, dass Alt-Rapperswil auf dem Johannisberge bei Lachen gestanden habe. Freund Meyer von Knonau hat darüber im Anzeiger von 1888, Seite 290—292 einlässlich berichtet.

Im Anzeiger von 1889, Seite 345—357 unterzog P. Odilo Ringholz die Frage einer einlässlichen Prüfung und glaubte dieselbe im Sinne Meyers von Knonau unbe-

¹⁾ Post; ²⁾ Tirano im Veltlin; ³⁾ Verwischt.

dingt bejahen zu müssen. Er «glaubt» in einer Urkunde einen positiven Beweis für die Identität der «Burg» mit «der alten Raprechtswile» gefunden zu haben.

So sehr Unterzeichneter mit beiden Herren einverstanden war, verhehlte er sich doch nicht, dass auch die letzten Beweise von Ringholz einem hartnäckigen Zweifler Anlass zum Widerspruch hätten geben können; ein neuer Fund bestätigt nunmehr glücklicherweise die Annahmen der beiden Forscher in unanfechtbarer Weise.

Das im Statthalterei-Archiv Innsbruck befindliche Lehensbuch über «miner herrschaft von Oesterrich Sezzlehen und Mannlehen als die hertzog Rudolf seliger gedechtnüsse in der Stadt Zovingen hat verlihen» von 1361 enthält auf Blatt 31 b. folgenden Eintrag:

Item es hat enpfangen Hans von Balb des ersten in dem gerüt ze der alten Rapperswil gilt X stuck, Item 1 hoff gelegen in der alten Rapperswil gilt VI stuck, *Item ein gut genant der tiergart gelegen under der alten Rapperswil gilt IIII stuck.....* Ein Blick auf das von Ringholz auf S. 346 des Anzeigers von 1888 eingelegte Kärtchen genügt, um die Wichtigkeit des gesperrt gedruckten Satzes erkennen zu lassen; *der Tiergarten liegt unmittelbar unter St. Johann, welches somit die Burgstelle von Alt-Rapperswil sein muss.*

Die Richtigkeit der Schlüsse von P. O. Ringholz ist hiemit bewiesen und die Frage nach der Lage von Alt-Rapperswil endgültig erledigt.

H. Zeller-Werdmüller.

Kleine Mitteilung.

Nochmals die westfälischen Freigerichte.

Wir haben in No. 1 dieses Jahrgangs auf eine Ladung an Schultheiss und Rat der Stadt Winterthur vor den Freistuhl zu Heriko aus dem Jahre 1436 hingewiesen. Nachträglich kommt uns noch ein zweites Schriftstück dieser Art in die Hände, einen Bürger von Winterthur, Hansen Lindow mit Namen, betreffend. Derselbe war aus nicht näher ersichtlichen Gründen «gen Westval» (eine genauere Ortsbezeichnung fehlt) geladen worden und wendet sich nun, da krank, unterm 19. Juli 1433 an «den fromen, wisen, minen lieben herren schultheiss und rat ze Winterthur» um deren Rat und Beistand. Das kurze Schreiben lautet:

«Minen willigen Dienst lieben herren. Als mich der mesner von Costentz || gelatt hat gen Westval, da bitt ich úch mich dar um ze usprechen und || gib ouch úch vollen gewalt in der sach ze tünd, und wenn ir mir einen tag setzent, so wil ich gehorsam sin. Ich bin leider krank in minen gelidren, dz ich nütt wol mag ritten noch gan. Lieben herren! tünd hierin alz ich úch wol getrúw. Geben uff sunnendag nach ^{a)} sant Jacobs tag in dem MCCCCXXXIII^o jar. von mir Hansen Lindow, úwerm gehorsamen burger.»

(Original; Stadtarchiv Winterthur.)

R. H.

a) Durchstrichen; darüber «vor»; es ist also der 19. Juli gemeint.

Historische Literatur die Schweiz betreffend.

1896.

V. Kirchengeschichte.

- Balmer, J. D.** Franziskanerkirche u. d. Franziskanerkloster in Luzern. (Kath. Volksbote 1895, No. 29—30, 39—49.)
- Basler** Diöcesansynoden u. Synodalstatuten d. 15. Jhs. — Die Basler Bischöfe d. 15. Jhs. (SchwKirchenZg. 1894.)
- Baumberger, G.** Einiges ü. d. Gesch. d. Piusvereines. (Pius-Annalen No. 10—12.)
- Benziger, B.** Abt Basilius. Ein Lebensbild. 4^o, 28 S. Einsiedeln, Benziger. (Beilage z. Jahresber. d. Lehranstalt Maria-Einsiedeln 1895/6. Fr. 2.50.)
- Borgeaud, Ch.** Calvin, fondateur de l'Académie de Genève. 53 p. Genève, Georg. Fr. 1.50. (Extr. de la Rev. intern. de l'enseignement. 16, No. 10.)
- Borrani, S.** Il Ticino sacro. Memorie religiose della Svizzera Italiana. Con illustr. Gr. in-8^o, 554 p. Lugano, Grassi. Fr. 3.—
- Bourel de la Roncière, J. de Loye et A. Coulon.** Les registres d'Alexandre IV. 3^e fasc. 4^o, p. 257—351. Paris, Fontemoing.
- Braunsberger, O.** Beati Petri Canisii S. J. epistolæ et acta. Vol. 1: 1541—56. Gr. 8^o, LXIV, 816 p. Freiburg i/B., Herder. M. 14.—. (R: LCBL. No. 44; SchwLtMonatsRundschau 2, No. 2.)
- Bulletin** de la soc. d'hist. du protest. franç. 45^e année. Paris.
Darin: F. Borel, Confiscation des biens de J. Pastoureau, retiré à Genève 1559. — E. Ritter, Court de Gebelin et l'Emile de J.-J. Rousseau 1762. — Id., J.-B. de Rocolles, son séjour à Genève. — F. Borel, 3 documents sur la réforme en Savoie. — E. Ritter. Une page de J.-J. Rousseau sur les protestants.
- Canisius** in d. Schweiz. (Schw.KirchenZg. 1894.)
- Chapuis, P.** A propos d'un centenaire. Coup d'œil hist. sur la crise ecclésiastique vaudoise de 1845. 68 p. Lausanne, Rouge. Fr. 1.—.
- Comba, E.** Besuch in d. evang. italienischen Graubünden. Nach dem Ital. 206 S. Hamburg, Rauhes Haus. Fr. 2.70.
- Combe, E.** Antoine Court (1695—1760) et ses sermons. 18^o, 160 p. Lausanne, Bridel. Fr. 2.—.
- Cornelius, C. A.** Die ersten Jahre der Kirche Calvins 1541—6. (Abh. Bayr. Ak. d. Wiss. 3 Kl. Bd. 21, Abt. 2, 245—332. 4^o. Auch sep. 88 S. bei Franz, München. Fr. 3.50. R: DLZg. No. 25.)
- Cuttat.** Notice biogr. de Mgr. Hornstein, archevêque de Bucarest, ancien curé-doyen de Porrentruy. Avec portr. 104 p. Fribourg, Veith. Fr. 1.20.
- Egger, A.** Kardinal Cölestin Sfondrati, Fürstabt v. St. Gallen. Vortr. St. Gallen, Druckerei der «Ostschweiz». (R: SchwLitMonatsRundsch. 1, No. 7.)
- Ehses, St. u. Meister, A.** Nuntiaturreportage aus Deutschland. 1585—90: Die Kölner Nuntiaturreportage, Bonomi in Köln, Santonio in der Schweiz, die Strassburger Wirren. Abt. 1, 1. Hälfte. LXXXV, 402 S. Paderborn, Schöningh. M. 15.—. (R: KathSchwbl. 12, 230.)
- Egli, E.** Eine neue Recension der Vita s. Galli. (NArch. f. ält. d. G. 21, 359—71.)
- Escher, M.**, eine schweiz. Tabca. 2. Aufl. 16 S. Stuttgart, Evang. Ges. Fr. —.10.
- Eschle, Fr.** Unsere liebe Frau im Stein in Wort u. Bild. Gesch. der Wallfahrt u. des Klosters Mariastein. 205 S., 22 Ill. Solothurn, Unionbuchdruckerei. Fr. 2. (R: SchwLitMonatsRundsch. 2, No. 1.)
- Finke, H.** Acta concilii Constanciensis. Bd. 1: Akten z. Vorgesch. d. Konstanzer Konzils (1410—14). Gr. 8^o, VIII, 424 S. Münster. Fr. 15.—. (R: LCBL. No. 24; Theol. LitZg. No. 24.)
- Fluri, A.** Täuferhinrichtungen in Bern im 16. Jh. (Berner-Heim No. 35—40.)

- Fräfel, A.** Die St. Sebastians-Kapelle bei Schennis. Beitr. z. Gesch. d. Gasterlandes. 20 S. Utznach, Oberholzer.
- Frommel, G.** Gesch. des individualistischen Princips v. Calvin bis Vinet. (Zschr. f. Theol. u. Kirche, 6, 299—323.)
- Grospellier, A.** Œuvres du cardinal Mermillod. 4^e vol. 16^o, 595 p. Lyon. 1894.
- Grüter, J.** Chorherr u. Prof. J. J. Rölly. Selbsterinnerungen. 98 S. Luzern, Druckerei Schill. Fr. 1. (R: SchwLitMonatsRundsch. 2, No. 1.)
- Guillot, A.** Pasteurs et prédicateurs de l'église genevoise depuis Calvin jusqu'à nos jours. 183 p. Genève, Eggimann. Fr. 3.—
- Hafner, O.** Verbrüderungsvertrag zw. Hirsau, St. Blasien u. Muri. (Studien u. Mitt. d. Benedikt. O. 17, 1—14.)
- Haller, J.** Concilium Basiliense. Studien u. Quellen z. Gesch. d. Konzils v. Basel. Hg. mit Unterst. d. hist.-ant. Ges. Basel. Bd. 1. 1431—7. Gr. 8^o, VIII, 480 S. Basel, Reich. Fr. 20. (R: KathSchwBll. 11, 507—10; TheolLitZg. No. 23.; ZSavigny (Germ. Abt.) 17, 159; Rev. Int. de Théol. 4, 832; HJbGörres 17, 657; Rev. hist. 63, 181.)
- Heer, G.** Zur Gesch. d. ev. Kirchengesanges im Kt. Glarus. Forts. 28 S. Glarus. (Sep. Abz. aus Glarner Nachr.)
- Herzog, E.** Beitr. z. Vorgesch. d. christkath. Kirche d. Schweiz. 107 S. Bern, Wyss. Fr. 1.50. (R: Schw.Lit.MonatsRundsch. No. 9.) — Die Betrachtungstafel d. Bruders Klaus v. Flüe. (Der Katholik No. 45/6, 48/9.) — Dr. Nikolaus v. Flüe. (Ebd. No. 42.)
- Heydenreich, E.** Das Konstanzer Konzil. (AZg. Beil. No. 144.)
- Jahrbuch, Kirchl., d. ref. Schweiz.** 1896. Red.: H. Rettig. Bern, Volksschriftenverl. Fr. 2.50. Darin: W. Merz, Kirchl. Festspiele im Aargau. — A. Haller, General H. L. v. Erlach. — Schorer, David Müsli als Prediger. — G. Heer, D. Kirchengesang in Betschwanden. — J. Keller, Abr. Em. Fröhlichs Jugendjahre. — Eppler, Karl Rud. Hagenbach als Dichter. — K. Rohr, Erinnerungen e. alten Bernerpfarrers.
- Ingold, A. M. P.** Martin Gerbert de Hornau, prince-évêque de St-Blaise. Lettre inéd. suivie de seize lettres de Ph. A. Grandidier du specimen novi breviarii. 52 p. Paris, Piccard.
- Kambli, C. W.** David Friedr. Strauss. 40 S. Basel, Schwabe. Fr. 1. (R: DLZg. No. 21.)
- Kluckhohn, A.** Urkundl. Beitr. zur G. d. kirchl. Zustände insbesondere des sittl. Lebens der kath. Geistlichkeit in der Diöcese Konstanz währ. des 16. Jhs. (ZKirchenGBrieger 16, 590—625.)
- Krieg.** Fürstabt Martin Gerbert v. St. Blasien. 4^o, 49 S. Progr. Freiburg.
- Krummacher, H.** Calvins Beziehungen zu Deutschland. Vortr. 2. Aufl. Halle, Krause. 40 Ct.
- Küchler, A.** Kurze Lebensbeschr. d. sel. Bruder Klaus. Neu hgg. 12^o, 13 S. Sarnen, Müller.
- Kühnle, K.** Die Arbeitsstätten d. Basler Mission in Indien, China, Goldküste u. Kamerun. 2. Aufl. 80 S. Basel, Missionsbuchh. 75 Ct.
- Lang.** Luther u. Calvin. Vortr. (Dt.-ev. Bll. 21, 319—32.)
- Langlois, E.** Les registres de Nicolas IV: 1288—1292. Fol. 1301 p. Paris, Thorin.
- Lauchert, Fr.** Des Gottesfreundes im Oberland Buch von den zwei Mannen. Nach d. ältesten Strassburger Hs. hg. 94 S. Bonn, Hanstein. M. 2.—. (R: Katholik No. 23, 36—41.)
- Lengereau, E.** Théorie de Calvin sur la cène. Thèse. 48 p. Toulouse, imp. Chauvin.
- Leo, H.** D. Deutschordenshaus in Beuggen. (Schau-ins-Land 21, 7—32. 4^o.)
- Lesur, E. et Bournand, Fr.** Le cardinal Mermillod, sa vie et ses œuvres. 16^o, 160 p. Abbeville. 1895.
- Lüdemann, H.** Reformation und Täuferum in ihrem Verhältnis z. christl. Princip. 95 S. Bern, Kaiser. Fr. 2.10.
- Marty, J.** Z. Erinnerung a. d. Jubiläumsfeier d. Kirche in Meilen. 20 S. Meilen. 1895.
- Meyer v. Knonau, G.** Ü. Bischof Gebhard III. v. Konstanz. (Korr.-Bl. d. Ges.-Ver. 43, 134—7.)
- Monatsblatt d. ev.-ref. Landeskirche d. Kts. Aargau** 1896. Darin: Pestalozzi als Christ. — Aus der Zeit «Unserer gnädigen Herren u. Oberen». 1737—98. — Samuel Fröhlich v. Brugg u. die Entstehung der Sekte der sog. Neutäufer. —
- Monumenta conciliorum generalium seculi XV**, ediderunt cæsareæ academiae scientiarum socii delegati. Concilium Basileense, Scriptorum tomi III, pars IV: Joannis de Segovia,

- presbyteri cardinalis tit. Sancti Calixti, historia gestorum synodi Basileensis. Editionem ab E. Birk inchoatam apparatu critico adiecto continuavit R. Beer. Vol. II. Liber XVIII. (S. 947—1206.) 4^o. Wien, Gerold. Fr. 11.50.
- Monumenta** Germaniæ historica. Scriptor. rer. Merovingicarum tomus III. ed. Br. Krusch. Darin: Vita Lucii confessoris Curiensis. — Passio Acaunensium martyrum auctore Eucherio episcopo Lugdunensi. — Vita patrum Jurensium Romani, Lupicini, Eugendi. — Vita Severini abbatis Acaunensis. — Vita abbatum Acaunensium. — Versus de vita sancti Probi. — Catalogus abbatum Acaunensium. — Vita Fridolini confessoris Seckingensis auctore Balthero.
- (**Moser Léon.**) Biogr. d. L. M. 48 p. Genève, Jeheber.
- Muoth, J. C.** Mitt. ü. d. kirchliche Organisation des Bistums Chur im 14. Jh. (Bündner Monatsbl.)
- Nagel, E.** Zwinglis Stellung zur Schrift. XI, 113 S. Freiburg i/B., Mohr. M. 1.80.
- Ninguarda, F.** Atti della visita pastorale diocesana. (Raccolta stor. della soc. stor. comense, vol. 2, fasc. 4; vol. 3, fasc. 5. Como, Ostinelli.)
- Omlin, L.** Vom thätigen u. frommen Leben d. hochw. H. Commiss. u. Pfarrers J. J. v. Ah. Rede. Stans, v. Matt. 25 Ct.
- Pfäuger, B.** Gesch. d. evang. Kirchgemeinden Dussnang u. Bichelsee. 32 S. Andelfingen. 1892.
- Radiguet, L.** Souvenirs d'exil et de pèlerinage. St-Brieuc, Prudhomme. (Enth. u. a. Gallus u. Columban.)
- Ramseyer, C. A.** Histoires des Baptistes depuis les temps apostoliques jusqu'à nos jours. Avec préface de R. Saillens. 640 p. Neuchâtel, Delachaux. Fr. 6.—.
- Ratti, A.** Acta ecclesiae Mediolanensis. Vol. 2. u. 3. Milano, Ferraris. 1890, 1892. (R: KathSchwbl. 12, 240.)
- Rattinger, D.** Der hl. Bonifaz, Universitätsprofessor zu Paris, Domscholaster zu Köln, Bischof von Lausanne, Weihbischof in Brabant u. den Niederlanden. (Stimmen aus Maria-Laach 50, 10—23, 139—57.)
- (**Rheinau.**) De breviario Rhenaugiensi martyrologii hieronymiani. (Analecta Bollandiana. 15, 271—5.)
- Ringholz, O.** Wallfahrtsgeschichte unserer Lieben Frau v. Einsiedeln. Beitr. z. Kultur-G. XVI, 381 S. Mit 57 Abb. Freiburg i/B., Herder. Fr. 10. (R: SchwLitMonatsRundsch. 2, No. 1; HistJbGörres S. 916; KathSchwbl. 12, 352.)
- Rivet, V.** Etude sur les origines de la pensée religieuse de Vinet. 132 pages. Lausanne, Rouge. Fr. 2.50.
- Rocholl, H.** Die schwarze Maria zu Einsiedeln u. die Mutter des Herrn nach d. Schrift. Leipzig. 1895.
- Rodocanachi, E.** Renée de France, duchesse de Ferrare. 573 p. Paris, Ollendorf. Darin: Vieles ü. Calvin.
- Scala, F., della.** D. heilige Fidelis v. Sigmaringen, Erstlingsmartyrer d. Kapuzinerordens u. d. Congregatio de Propaganda Fide. Mainz, Kirchheim, XVI, 25 S. u. 20 Tafeln.
- Schinz, M.** Predigt, gehalten a. d. Glockenweihe in Affoltern b. H. 16 S. Zürich. 1895. (Enthält Geschichtliches.)
- Schmid, Th.** Der hl. Bischof Gebhardus v. Konstanz u. d. Gebharduskirche bei Bregenz. Festschrift zur Jubelfeier des Hl. den 27. Aug. 1895. Bregenz, Teusch.
- Schönholzer, G.** Die relig. Reformbewegung in d. ref. Schweiz. Denkschrift. 84 S. u. 12 Portr. Zürich, Frick. Fr. 1.—.
- Schulte, A.** Ü. freiherrliche Klöster in Baden: Reichenau, Waldkirch, Säkingen. (Freiburger Univ.-Festprogramm z. 70. Geburtstag S. K. H. des Grossherzogs Friedrich. 4^o, 103—46. (R: HistJbGörres, S. 915.)
- Seegmüller, Fr.** Maurus Benedikt Tschudi, letzter Konventual des Klosters Fisingen. (Stud. u. Mit. 1895, 184—6.)
- Sepp, Dr.** Die Thebäische Legion. (Augsburger PostZg. 1894. Beil. zu No. 33.)
- Tollin, H.** Zeugnis bernischer Professoren für den Waldenser Pfarrer J. Moutoux. (Geschichtsbll. d. dt. Hugenotten-Ver. Zehnt 3, Heft 10, S. 24. 1894.) — Tagebuch des Dolympie, Pastors zu Schaffhausen, nebst Briefen an ihn. (Ebd. Zehnt 4, Heft 10, S. 19—46. 1895.)

Verzeichnis der Pfarrherren zu St. Martin in Chur von der Reformation bis 1778. (Bündner Monatsbl.)

Walter, Fr. Die Politik der Kurie unter Gregor X. 114 S. Diss. Berlin, Druckerei Sayffaerth. 1894.

Zarn, S. Abt Basilius Oberholzer v. Einsiedeln. (StudMitBenediktinerO. 17, 195—215.)

Zeitschrift, theol., aus d. Schweiz. Red: Fr. Meili. Jhg. 13. Zürich, Frick. Fr. 6.—

Darin: E. Blösch, J. P. Romang als Religionsphilosoph. — R. Hoppeler, Die Karthäuser auf Géronde bei Siders. — P. Kind, Zwingli u. Franz II. Sforza. — Tr. Ganz, D. älteste St. Galler-Katechismus 1527. —

Zell, Fr. u. Burger M. Registra subsidii charitativi im Bistum Konstanz am Ende d. 15. u. Anfang d. 16 Jhs. (Freiburger Diö.-Arch. 24, 183—238; 25, 71—150.)

Ziegler, E. Abt Otmar II. v. St. Gallen. Beitr. zur Gesch. d. Gegenreformation. 75 S. Zürcher Diss. St. Gallen, Zollikofer. (R: St.Gallerbl. No. 10; KthSchwbl. 12, 122.)

VI. Literaturgeschichte.

Aus allen Gauen. Dichtungen in d. Schweizer Mundarten. XXI, 151 S. Zürich, Müller. Fr. 5.— (R: SonntagsblBund No. 18.)

B. Goethe en Lavater. (Nederlandsch Spectator 14.)

Baldeg, H. v. Hans Waldmann. Schauspiel. 64 S. Stans, v. Matt. Fr. 1.—

—: D. Löwe v. Luzern. Volks-Schauspiel. 83 S. Ebd. Fr. 1.—

Basilea poetica. Altes und Neues aus unserer Vaterstadt. 2. Aufl. XXVII, 543 S. Basel, Geering. Fr. 8.—

Bauern Praktik 1508, Die. (In: Neudrucke v. Schriften u. Karten ü. Meteorologie u. Erdmagnetismus. Hgg. v. G. Hellmann. No. 5. Berlin. 75 S. Einleitung und 11 S. Facsimile. Angeblich v. Heini v. Uri auf dem Gotthard.)

Beetschen, A. Literarische Begegnungen. 12^o, 102 S. Zürich, Schröter. Fr. 2.50.

Darin: A. Ott, C. Spitteler, M. Lienert, C. F. Meyer, J. V. Widmann, J. Joachim.

Berthoud, J. Cantate Sempach. 12^o, 36 p. Neuchâtel, Berthoud. 80 Ct.

Bouvier, A. et Heyer, H. Catalogue de la Bibliothèque appartenant à la Compagnie des Pasteurs de Genève. XXXII, 428 p. Genève, Julien. Fr. 5.—

Brandes, H. Die reform. Kirche in Göttingen. (GBll.d.dt.HugenottenV. Zehnt 2, Heft 9. Darin S. 8: Albrecht v. Haller. 1894.)

Claretie, L. J.-J. Rousseau et ses amis. X, 305 p. Paris, Chailley. Fr. 3.50.

Cohn, F. Die Pflanze. 2. Aufl. Breslau, Kern.

Darin: J.-J. Rousseau als Botaniker.

De Crue, Fr. Genève et la Société de Lecture, 1818—1896. Avec 12 portraits et un graphique. 175 p. Genève, Georg. Fr. 5.—

Curti, Th. Schweizer geflügelte Worte. 67 S. Zürich, Orell Füssli. (R: Thurg.Zg. No. 1.)

Decurtins, C. Rätoromanische Chrestomathie. Erlangen, Fr. Junge.

Bd. I. Surselvisch, Subselvisch, Sursettisch (17.—19. Jahrh.). XII, XL u. 835 S. Fr. 36.—

— Bd. II. Surselvisch, Subselvisch. Heft 1: Märchen, Novellen, Sagen, Sprichwörter, Landwirtschaftsregeln, Rätsel, Kinderlieder, Kinderspiele, Volksbräuche, Sprüche, Zaubersprüche. X, 240 S. Fr. 10.70. (R: Bund No. 238 ff.)

Degen, W. Das Patois v. Crémine. 53 S. Diss. Basel.

Delisle, L. Documents parisiens de la bibliothèque de Berne. (Mém. de la soc. de l'hist. de Paris et de l'île de France 23, 225—98.)

Distel, Th. Zu Lemnius Epigrammen. (ZVerglLitG. 9, 423.)

Ecrivains, Les, de la Suisse romande. Catalogue des ouvrages publiés par eux de 1886 à 1896. 78 p. Genève, Georg. Fr. —.50.

Egli, J. Ü. deutsche Familiennamen mit bes. Berücksichtigung St. Gallens u. d. Ostschweiz. (St.Gallerbl. No. 1—12.)

Ernst, A. W. Heinr. Leuthold als Essayist. (Nord u. Süd. Jan.)

—: Neue Beiträge zu Heinrich Leutholds Dichterporträt. Mit 49 Originalübersetzungen u. mit literarhistor. Aufsätzen Leutholds. III, 162 S. Hamburg, Kloss. Fr. 2.70. (R: SonntagsblBund 1897, No. 14.)

- Ernst, O.** Buch der Hoffnung. N. F. Hamburg, Kloss. M. 3.—
(Darin Bd 1: G. Kellers Verse. R: SonntagsblBund 1897, No. 14.)
- Feuillet, O.** Souvenirs et correspondances. 395 p. Paris, C. Levy. (Betr. die Schweiz.)
Fortsetzung z. Katalog d. Stadtbibl. Zürich enth. den Zuwachs v. 1864—96. Bd. 1 (A—K).
Bearb. v. H. Escher u. W. v. Wyss. XX, 1182 S. Zürich, Berichthaus.
- Frey, A.** C. F. Meyer. (Biogr. Bl. v. Bettelheim 2, Heft 1.)
- Funk, H.** Lavaters Aufzeichnungen ü. s. Reise mit Goethe nach Ems. (Nord u. Süd, März;
Frankfurter Zg. 6. März.)
- Genève littéraire contemporaine.** Pages d'auteurs genevois, publiées par l'Institut. 400 p.
Genève, Eggimann. Fr. 4.—
- Jeyer, M.** Chr. Fr. Rinks Studienreise 1783/4. Nach d. Tagebuche hgg. 257 S. Altenburg,
Geibel. (Betr. Basel u. Zürich, Lavater, etc.)
- Gilliéron, J.** Notes dialectologiques. (Romania 99. Betr. das Val d'Anniviers.)
- Graf, J. H.** Historischer Kalender oder der Hinkende Bot. Seine Entstehung u. Gesch.
Gr. 4°, 103 S. Mit vielen Illust. Bern, Druckerei Stämpfli. Fr. 6.50. (R: Bund No. 188;
SchwLittMonatsRundsch. 1, No. 10; BaslerN. No. 186 f.)
- Grimme, Fr.** Freiherren, Ministerialen und Stadtadelige im 13. Jh. mit bes. Berücks. d.
Minnesänger. (Alamannia 24, 97—141.)
- Haag, Fr.** Rousseau u. die bernische Regierung. (Süddeutsche Bl. 4, 205—210.)
- H., K.** Luzernische Ortsnamen. (Vaterl. 1895 No. 34.)
- Halter P.** Festspiel z. 500jähr. Gedenkfeier des Eintritts von Hochdorf in die Republik
Luzern. Luzern, Druckerei Keller. (R: BaslN. No. 247.)
- Hampe, Th.** Benedikt v. Watt. (Euphorion 4, 16—38.)
- Hartmann, H. A.** Reiseeindrücke u. Beobachtungen eines deutschen Neuphilologen in d.
Schweiz u. in Frankreich. Leipzig, Stolte. M. 3.—
- Hauffen, A.** Das glückhafte Schiff von Zürich. (3 Jahresber. d. dt. Ges. f. Altertumsk.
in Prag.)
- Hentrich, C.** Augustin u. Rousseau nach ihren Bekenntnissen beurteilt. 51 S. Schleswig,
Bergas.
- Herwegh, M.** 1848. Briefe von u. an G. Herwegh. München, Langen. M. 3.—
- Heusler, A.** Gesch. d. öff. Bibliothek d. Universität Basel. 4°, 88 S. Basel. (R: NZZg.
No. 357; Centralbl. f. Bibl. W. 14, 230.)
- Hirzel, L.** Nach Amerika. Aus dem Anfang d. 18. Jhs. (SonntagsblBund No. 45 ff.)
- Hoffding, H.** J.-J. Rousseau og hans filosofi. 143 p. Kobenhavn.
- Huber, H.** G. Keller in s. Briefen. (Gegenwart 51, No. 10.)
- Hürbin, J. V.** Mundart, Sprachunterricht u. Rechtschreibung. Aarau, Sauerländer.
- Janet, P.** J.-J. Rousseau et le cosmopolitisme littéraire. (Jour. des Savants, 1896, 1—14,
205—18. 4°.)
- Janssen, A.** Zur Rousseau-Literatur. (AZg. Beil. No. 112.)
- Jdiotikon,** schweiz. Wörterbuch d. schweizerdeutschen Sprache. Hg. v. Staub, Schoch,
Bachmann, Bruppacher. 4°, Heft 31—33. (Ma—Mes.) Sp. 1—464. Frauenfeld, Huber. Fr. 2.—
- Jellinek, M. H.** Zu Notkers Anlautsgesetz. (Z. f. dt. Alt. 41, 84—7.)
- Joachimsohn, P.** Frühhumanismus in Schwaben. (Würt. Vjh. f. Landes-G. N. F. 5, 63—126.)
- Katalog d. Bibliothek d. eidg. Polytechnikums in Zürich.** 6. Aufl. Lex. 8°, VI, 806 S.
Zürich. (R: NZZg. No. 266.)
- Kelle, J.** Ü. die Grundlage, auf der Notkers Erklärung von Boethius «de consolatione
philosophiae» beruht. (Sitz.Ber. k. bayr. Akad. Wiss. Philol.-philos.-hist. Kl. 1896. Heft 3.)
- Kinzel, K.** G. Keller u. s. Novellen. (Grenzboten 56, No. 9—11.)
- Krauer, J. G.,** der Dichter d. Rütliedes u. seine Zeit. 2. verm. Aufl. VIII, 358 S. Aarau,
Sauerländer. Fr. 4.—
- Kriegslieder,** zwei vergessene, aus den 90er Jahren. (Schw. Handels-Courrier No. 271/2.)
- Lenschau, Th.** Gesellschaftliche Verhältnisse z. Zeit der Minnesänger. I: Die Entwicklung
der Stände. 4°, 16 S. (Progr. d. höhern Mädchenschule Charlottenburg.)
- Luzerner Nationalhymne.** (LuzTgbl. 1895 No. 187, 193—5, 198.)
- Manghius, M. C.** Die deutschen Sprachgrenzen in d. Schweiz. (AZg. Beil. No. 115/6.)
- Meier, G.** Heinrich v. Ligerz, Bibliothekar von Einsiedeln im 14. Jh. 68 S. Leipzig,
Harrassowitz. Fr. 4.— (17. Beiheft z. Centralbl. f. Bibliotheksw.)

- Michels, V.** Studien ü. d. ältesten deutschen Fastnachtsspiele. Strassburg, Trübner. M. 6.50. (Quellen u. Forschungen 77. Darin: Die dramat. Produktion in Schwaben u. in d. Schweiz.)
- Morf, H.** Mad. de Staël. (Nation No. 45/6.)
- Müller, G. A.** Ungedrucktes aus d. Goethekreise. 136 S. München, Seitz. M. 8.—
(Darin: Heinrich Meyer. — Lavater.)
- : Aus Lavaters Brieftasche. Neues v. J. K. Lavater. Ungedr. Handschriften nebst anderen Lavater-Erinnerungen mit Faksim. 81 S. München, Seitz. Fr. 6.70.
- Niggli, A.** Drei alte histor. Schweizerlieder. (SchwMusikZg. No. 9.)
- Plattner, Pl.** Das Lied von den ersten Eidgenossen. 104 S. Chur, Stehli. Fr. 2.50.
(R: StGallerbll. 1895, No. 53; SonntagsblBund No. 4; SchwLitMonatsRundsch. 1, No. 5.)
- Pochhammer, P.** Dante u. die Schweiz. (NZZg. No. 215—18, 223/4. Sep. 51 S. Zürich. Raustein. Fr. 1.—. R: StGallerbll. No. 41.)
- Ritter, E.** La famille et la jeunesse de J.-J. Rousseau. Paris, Hachette. Fr. 3.50. (R: Rev. d'hist. litt. 3, 453; LBlGermRomPhil. No. 11.)
- Rötteken, H.** Weltflucht u. Idylle in Deutschland: Albrecht v. Haller. (ZVerglLitG. NF. 9, 295—309.)
- Rudhard, P.** Louis Tognetti. Sa vie, son œuvre. 44 p. Genève, Dürr. Fr. 1.—.
- Rychner-Rapin, R.** Davel le martyr de l'indépendance du Pays de Vaud. Drame historique. 12^o, 180 p. Lausanne, Rouge. Fr. 2.50.
- Sauer, A.** Über C. F. Meyer. (Bohemia 1896, 20. März.)
- Schweizer Presse, Die.** Hg. v. Ver. d. schweiz. Presse. 520 S. Bern, Jent.
Darin: Th. Curti, d. Ver. d. schweiz. Presse. — G. Vallette, Coup d'œil sur le développement de la presse politique dans la Suisse romande. — Th. Curti, Anfänge d. Zeitungswesens in d. dt. Schweiz. — B. Bertoni, Cenni storici sulla stampa dei giornali nella Svizzera italiana. — C. Decourtins, Stampa reto-romantscha. — M. Bühler, Pressfreiheit u. strafrechtl. Verantwortlichkeit. — J. Candrea, Die romanische u. italienische Journalistik in Graubünden. — P. Haller, Tabell. Zusammenstellung d. schweiz. Zeitungen u. Zeitschriften.
- Schüddekopf, K.** Briefwechsel zw. Gleim u. Heinse. 2 Bde. 267, 306 S. Weimar, Haller, 1894/5. (Darin: Bodmer, Haller, Lavater, Joh. Müller, Zimmermann, Rousseau, Sulzer.)
- : (Heinse u. Klamer Schmidt. (ZHArzVer. 28, Heft 2. Brief 18 betr. Lavater.)
- Secretan, Ch.** Essais de philosophie et de littérature. 385 p. Lausanne, Payot.
(Darin: J. Ollivier, H. Jacottet.)
- Seemüller, J.** Pfunderer Bruchstück aus Walters v. Rheinau Marienleben. (ZFerdinandeam 40.)
- Steiff, K.** Zum ersten Buchdruck in Tübingen. (Centralbl.Bibliothekwesen 13. Darin S. 500 die Schrift: Disputatio Badensis. Tubingæ, 1526.)
- Stickelberger, H.** Die Deminutiva in d. Berner Mundart. (Festgabe f. Ed. Sievers z. 1. Okt. 1896, S. 319—35.)
- Studer, J.** Schweizer Ortsnamen. Hist.-etym. Versuch. Kl. 8^o, 288 S. Zürich, Schulthess, Fr. 4.20. (R: NZZg. No. 12; SchwLitMonatsRundsch. No. 9; Jb. d. S. A. C. 31, 395; LCBl. No. 30.)
- Sulger-Gebing, E.** Dante in d. dt. Lit. des 18. Jhs. (ZVerglLitG. NF. Bd. 9. Betr. auch Bodmer.)
- Tatarinoff, E.** Die Kritik der 15 Bundesgenossen. Ein Blick in die Werkstätte Meister Eberlins v. Günzburg. 69 S. (Beil. z. Progr. d. Kantonsschule Solothurn 1895/6. R: Vaterland No. 182.)
- Texte, J.** A propos de Rousseau et du cosmopolitisme littéraire. (Rev. d'hist. litt. de la France, 3, 286—91.) — Klopstock, Wieland et Lessing en France. (Rev. des cours et conférences 22.)
- Türler, H.** Zwei alte Lieder. (Helvetia, Monatschrift d. Stud.-Verb. 15.)
- Ulrich, J.** La Taefla di Bifrun. (Rev. des langues romanes, Mai.)
- : Charte Haute-Engadinoise de 1580. (Rev. des langues romanes, Juin.)
- Vetter, F.** Jeremias Gotthelfs Leben. (SonntagsblBund, No. 19—22.)
- Wallerstein, M.** Die Legende v. d. hl. Eugenia. Im Urbild u. in d. Umgestaltung durch Gottfr. Keller. (Nord u. Süd. Januar.)

- Wilbrandt, A.** Die Eidgenossen. Schauspiel. 168 S. Stuttgart, Cotta. Fr. 2.70.
Wisser, W. Das Verhältnis der Minneliederhss. A u. b zu ihren gemeinschaftlichen Quellen. 4^o, 24 S. Progr. Eutin. 1895. (R: DLZg. 1896, No. 23.)
Wustmann, R. Briefe Niklaus Manuela (Zsch. f. Kultur-G. v. Steinhausen 3. 145—59.)

VII. Kunstgeschichte.

- Angst, H.** Der Allianz-Gobelin. (NZZg. No. 184.)
Antiquités lacustres. Album publié par la soc. d'hist. de la Suisse romande et la soc. Académique vaudoise. Fasc. 2. Fol. 20 planches, 21 p. texte par B. v. Muyden et A. Colomb. Lausanne, Bridel.
Auer, H. Die Gassen der Stadt Bern. Skizze. 13 S. Bern, Druckerei Michel. 50 Rp. (S. A. aus «Der Architekt», Wiener Monatshefte f. Bauwesen. Heft 8, S. 33—5. Gr. fol.)
B. J. Die Jesuitenkirche in Luzern: Bau u. Renovation. (Vaterl. No. 278/9.) (Basel.) Romanische Skulpturen im Münster zu Basel. (Schw. BauZg. 27, No. 12.)
Brahm, O. Karl Stauffer-Bern. 4. Aufl. M. 4.50.
Buetti, G. Cenno storico-cronol. sul santuario del Sasso sopra Locarno. 2. ed. Bellinzona, Salvioni.
Cornicelius, M. Keller u. Böcklin. (Dt. Wochenbl. 9, No. 47/8.)
Deflein, C. Bauernhäuser in Graubünden. (Deutsche BauZg. No. 38/9.)
Fäh, A. D. Kathedrale in St. Gallen. 31 Taf. mit 20 S. Text. Zürich, Kreutzmann. Fr. 45.—
Ferrazini, A. Mendrisio vecchia. (Il Generoso di Mendrisio No. 15—22.)
Fribourg artistique à travers les âges. Publication des Soc. des amis des beaux-arts et des ingénieurs et architectes. Album trimestriel. 18 pl. en phot. avec explic. Fol. Fribourg, Labastrou. Fr. 17.—
 Inhalt: L'abbaye d'Hauterive (Gremaud). — Stalles de l'Abbaye d'Hauterive (de Diesbach). — Tympan (de Schaller). — Les Tornalettes (Broillet et Schneuwly). — Quatre Saints (Berthier). — Salon de la soc. frib. des Amis des beaux-arts (de Diesbach). — Les fers à gaufres (id.). — Pieta (Esseiva). — Tapis des Ursulines (Pahud). — Le «Belluar» de Gruyère (Stajessi). — Ostensoire du 17^e s. (Pahud). — Bannière des comtes de Pavie (Stajessi). — Portes du 17^e s. (Schaller). — Porte de l'église des Cordeliers (Schaller). — Un calice historique (Techtermann). — Maisons gothiques (Broillet). — Une page de l'antiphonaire d'Estavayer (Berthier). — Abbaye d'Hauterive (de Diesbach et Broillet). — Tombeau de l'abbé d'Affry.
Garovaglio, A. Brutta storica di un bellissimo quadro di B. Luini, una volta in Menaggio. (Riv. arch. della provincia di Como, fasc. 37.)
Gimmi, W. Gosse-Denkmal in Genf. (Alpenrosen No. 2.) -- Nägeli-Denkmal in Zürich. (SchwMusikZg. No. 11 f.)
(St. Georgen.) Das Kloster St. G. zu Stein a. Rh. Beitr. z. dt. Kunst-G. (Wiss. Beil. d. Leipzig. Zg.)
Germain, L. La cloche d'Ueberstorf. (Revue de l'art chrétien 1895, p. 221.)
Goette, A. Holbeins Totentanz u. seine Vorbilder. Mit 95 Textabb., 2 Beilagen u. 9 Tafeln. Lex. in-8^o. X, 291 S. Strassburg, Trübner. Fr. 26.70.
Hanslick, E. Aus d. Konzert-Saal. Kritiken u. Schilderungen aus 20 Jahren des Wiener Musiklebens, 1848—1868. Nebst Anhang: Musikal. Reisebriefe aus England, Frankreich u. d. Schweiz. 2. Aufl. XVI, 604 S. Wien, Braumüller. Fr. 10.70.
Holder, K. Les origines de l'imprimerie à Fribourg. (Liberté 1895, No. 300.)
Joseph, D. Architektonische Meisterwerke alter u. neuer Zeit in Deutschland, Belgien, Holland u. der Schweiz. 2. Aufl. 96 Lichtdrucktaf. mit erklär. Text (III, 28 S.) 4^o. Berlin, Hessling. In Mappe. Fr. 40.—
Katalog d. Gruppe 25 der schweizerischen Landesausstellung in Genf: Alte Kunst.
 Darin: M. Girod, Die Porzellane v. Zürich, Nyon und Genf. — V. H. Dör, Die Glasgemälde. — A. Steiger, Die Kuchenformen.

- Lange, K.** Peter Flötner als Bildschnitzer. (Jahrb. d. k. preuss. Kunstsammlg. 17, Heft 3.) (Lausanne.) La Tour de l'Ale à Lausanne. Notes descript. par A. Naef, notes hist. par A. de Molin, dessins par Ch. Vuillermet et F. v. Muyden. 53 p. Lausanne, Rouge. Fr. 1.50.
- Lehmann, H.** D. Chorgestühl im St. Vincenzenmünster zu Bern. Beitrag z. Gesch. d. Renaissance in d. Schweiz. Mit 17 Tafeln u. 16 Textabb. Gr. 4°, II, 43 S. Aarau, Verl. d. Mittelschw. geogr.-komm. Ges. Fr. 30.— (S. A. a. «Völkerschau», Bd. 4. R: Sonntagsbl. Bund No. 8; NZZg. No. 98; KathSchwbl. 12, 121.)
- Lucini, S.** Compendio storico-descrittivo dell' insigne santuario della Madonna di Sasso sopra Locarno. Locarno, Pedrazzini.
- (Lugano). L'obelisco di piazza castello. (Il corriere del Ticino No. 68/9.)
- Mayor, J.** L'ancienne Genève, l'art et les monuments. 1^{re} année. Genève, Eggimann. —: La tapisserie du renouvellement de l'alliance des Suisses et de Louis XIV. 38 p. Genève, Eggimann. Fr. 1.50. (S. A. aus Jour. de Genève No. 11, 14.)
- Merian, H.** Arnold Böcklin. (Die Gesellschaft, 12, Heft 2.)
- Merz, W.** Joh. Burger, Kupferstecher. 4°, 18 S.
- Meyer v. Knonau, G.** u. **Zeller-Werdmüller.** Die Kammerbotenburg bei Stammheim. (NZZg. 1896 No. 54.)
- Naef, A.** L'église de St-Sulpice et sa restauration. (Bull. de la soc. vaud. des ingénieurs et des architectes 22, No. 1/2.) —: L'église de Saint-Sulpice et sa restauration. Etude architecturale et archéol. Avec ill. 69 p. Lausanne. Fr. 2.—
- Nef, K.** Die Collegia musica in der deutsch-reform. Schweiz von ihrer Entstehung bis z. Beginn d. 19 Jhs. 160 S. St. Gallen, Fehr. Fr. 2.40. Leipziger Diss. (StGallerbl. 1897 No. 4; Kath. Schwbl. 13, 131.)
- Neumann, C.** Der Kampf um die neue Kunst. Berlin, Walther. M. 5.—
Darin: Arnold Böcklin.
- Niggli, A.** Hans v. Bülow als Musikdirektor in Zürich u. St. Gallen. (SchwMusikZg. No. 1—6.)
- Passionswerk,** genannt der Ölberg in d. kath. Pfarrkirche zu Kreuzlingen bei Konstanz. Photogr. Aufnahmen. Erklärender Text v. Th. Meder.
- Pignet, M.** Histoire de l'horlogerie à la Vallée de Joux. 87 p. Le Sentier (Genève, Georg). Fr. 1.—
- Rahn, J. R.** Streifzüge in Thurgau. (NZZg. No. 128—38.) —: Die letzten Tage des Klosters Rheinau. (NZZg. No. 201 ff. R: Vaterl. No. 182.) —: Der Altar in d. Kirche des Kollegiums v. Ascona. (Mitt. d. schw. Ges. f. Erh. hist. Kunstdenkm.)
- Richter, K.** Der deutsche S. Christoph. (Acta Germanica 3, Heft. 1.)
- Schlosser, J.** Quellenbuch z. Kunstgeschichte des abendländischen Mittelalters. Wien. (Darin: St. Gallen, Reichenau, Petershausen.)
- Schmid, H. A.** Ü. Hans Holbein d. J., bes. die Madonna mit dem Burgermeister Meyer. (4 Sitzungsber. d. kunstgesch. Ges. Berlin, März.) —: D. Gemälde v. Hans Holbein d. J. im Grossratssaale zu Basel. (Jb. k. preuss. Kunstsammlg. Heft 2.)
- Schneeli, G.** Renaissance in d. Schweiz. Studien ü. d. Eindringen d. Renaissance in d. Kunst diesseits d. Alpen. Mit 30 Taf. u. 54 Textillustr. VII, 167 S. Zürcher Diss. München, Bruckmann. Fr. 13.35. (R: DLZg. 1897 No. 3; NZZg. No. 357.) —: Entwurf f. e. Glasscheibe v. H. Holbein d. J. (Jahrb. d. k. preuss. Kunstsammlg. 17, Heft 4.)
- Schuchhard, C.** Die Zeiller-Merianschen Topographien. (Centrbl. f. Bibl. 13, 193—232.)
- Schweizergeschichte** in Bildern. Neue billige Ausgabe in 52 Bildern. In-fol. Bern, Schmid. Kart. Fr. 10.—
- Solari, F.** Il quinto centenario della cattedrale di Como. (La Provincia di Como della Domenica No. 63, 66.)
- Stammler, J.** Der Teppich mit dem franz.-schweiz. Bundesschwur. (Intelligenzbl. Bern No. 149—150, 152—3.)
- Stödtner, F.** Hans Holbein d. Ä. I: 1473—1504. 85 S. Diss. Berlin.
- Stückelberg, C. A.** Die mittelalterlichen Grabdenkmäler des Basler Münsters. 4°, 35 S. mit 32 Abb. Basel, Reich. Fr. 3.50.

- Thormann, Fr. u. v. Mülinen, W. F.** Die Glasgemälde der bernischen Kirchen. Gr. 4°, 98 S. Mit Abb. Bern, Wyss. Fr. 8.—. (R: NZZg. No. 233.)
- Trog, H.** E. Basler Maler d. 15. Jhs: Conrad Witz. (Sonntagsbeil. d. ASchwZg. No. 9.)
- Türler, H.** Bern. Bilder a. Vergangenheit u. Gegenwart. U. Mitwirk. d. Kunstmaler Ch. Baumgartner, W. Benteli, Ph. Ritter, R. Mürger, R. v. Steiger, W. Gorgé. Mit zahl. Taf. u. Textabb. 4°, XVIII, 246 u. 16 S. Bern, Kaiser. Fr. 50.—. Luxusausgabe Fr. 150.—. (R: Intelligenzbl. No. 289, 301; Bund No. 335; Graphischer Beobachter Heft 18, S. 423; Helv. Typogr. No 28; Graph. Mitt.; NZZg. No. 326; BaslN. No. 337; Schw. Bibliogr. No. 12.)
- : D. Berner Stadtorchester 1572. (Dur u. Moll, hgg. z. Besten d. Stadtorchesters Bern, S. 83—88.) — Die Orgel d. Heiliggeistkirche in Bern. (Ebd. S. 48—52.) — Das Benzhaus im Ring in Biel. (Heimat u. Fremde No. 19, 51.)
- Turrian, E. D.** Les temples nationaux du canton de Vaud. Lausanne, Rouge.
- Village suisse, Le,** à l'exposition nationale suisse, Genève 1896. Texte de J. Mayor, L. Genoud, D. Baud-Bovy, E. de Vevey. Genève, Georg.
- Viollier, L.** St-Pierre-ès-Liens. The ancient cathedral of Geneva. (The royal institute of british architekts. 3 séries, vol. 3. No. 10.)
- Weisbach, W.** D. Meister d. Bergmannschen Offizin u. Albrecht Dürers Beziehungen z. Basler Buchillustration. Beitrag z. Gesch. d. deutschen Holzschnittes. Mit 14 Zinkätz. u. 1 Lichtdruck. III. 69 S. Strassburg, Heitz. Fr. 6.70. (Studien z. deutschen Kunstgesch. Heft 6. — R: LCBl. 1897 No. 8.)
- : D. Basler Buchillustration d. 15. Jhs. Mit 23 Zinkätzungen. III, 76 S. Strassburg, Heitz. Fr. 8.—. (Studien z. deutschen Kunstgesch. Heft 8.)
- Zetter, F. A.** Hist.-ant. Notizen. (Solothurner Tgbl. v. 8—10 Okt., 12—17 Nov. Auch sep.)
- Zetsche, E.** Gottfr. Keller als Maler. (Biogr. Bl. 1, Heft 4.)
- Zuppinger, K.,** G. Keller als Maler. (Gegenwart, No. 19.)
- (Zürich.) Aus der Baugeschichte der Stadt Zürich. (NZZg. No 9/10, 358, 360, 362.)

VIII. Münz- und Wappenkunde.

- Abbildungen** oberrhein. Siegel. Hgg. v. d. hist.-ant. Ges. Basel. 4°, 26 S., 19 Taf. Basel, Reich. Fr. 10.—.
- Archives** héraldiques Suisses. 10^e année. Red.: J. Grellet. Neuchâtel. Fr. 5.—.
- Inhalt: F. Gull, Das Wappenbuch des Abtes U. Rösch v. St. Gallen, genannt Codex Hagenberg. — A Kohler, Sceaux inédits de la ville de Grandson. — R. Hoppeler, Genealogie des Viztume von Anniviers. — Un évêque coadjuteur Valaisan. — A. Choisy, Sceau du couvent de Rive. — J. Grellet, La fleur de lys. — Id., Armes des communes neuchâteloises. — F. S., Mitteilungen ü. d. Baselstab. — A. Choisy, Armoiries officielles de Genève. — A. Gauthier. — R. Gerster, Ein Ex-libris des Konstanzerbischofs Hugo von Hohenlandenbergr. — W. F. v. Mülinen, Standeserhöhungen u. Wappenveränderungen bernischer Geschlechter. — M. de Diesbach, Le fer à gaufres du chevalier Ulrich d'Englisberg. — P. Ganz, Herald. Denkmäler auf Grabsteinen. — L. Bouly, Les brisures d'après les sceaux. — L. A. Burekhardt, Wappenbrief d. Familie Ryhiner.
- Corraggioni, L.** Münzgeschichte d. Schweiz. 4°, 184 S. 50 Taf. Genf, Ströhl. Fr. 30.—. (R: NZZg. 1895 No. 362; Rev. num. 5, 393; Sonntagsbl. d. Bund 1897, No. 4.)
- Ex-libris** der Klöster Engelberg und Einsiedeln. (Ex-libris, 6, Heft 2.)
- Galiffe, J. B. G. et A., et Ad. Gautier.** Armorial genevois. Nouv. éd. de l'Armorial genevois entièrement refondue. 34 pl. Avec un texte héraldique et généalogique. 4°, Genève, Georg. Fr. 60.—.
- Geigy, A.** Einleitung z. Arbeit ü. gedruckte schweiz. Münzmandate. Votr. 33 S. Basel. —: Gedruckte schweiz. Münzmandate. VIII, 120 S. mit 2 Taf. Basel, Selbstverl. Fr. 4.—.
- Tobler-Meyer, W.** D. Münz- u. Medaillen-Sammlung d. Herrn Hans Wunderly v. Muralt in Zürich. I. Abt. Band 1. u. 2. XXX, 342 S.; XXIII, 392 S. Zürich, Müller. Fr. 20.—. (R: NZZg. No. 207.)
- Inhalt: I. 1. Münzen u. Medaillen d. Stadt u. d. Kts. Zürich u. d. ehemal Benediktiner-Abtei Rheinau. — I. 2. Münzen u. Medaillen d. acht alten Orte ausser Zürich.

Nachträglich erschienene Besprechungen.

- Baker**, The model republic: EnglHistRev. 1896, Janv., v. Coolidge.
Basler-Chroniken, Bd 5.: ZGORh. 50, 656, v. Fester.
Bresslau, Das älteste Bündnis d. Schweizer Urkantone: MJÖG. 18, 212.
Durrer, Die Familie vom Rappenstein: NZZg. 1897 No. 57/8, 60/1, v. Bütler.
Eisenlöffel, Franz Kolb: HistJbGörres 1896, S. 910, v. Büchi; Mitt. a. d. hist. Lit. 24, 426, v. Schmidt; KirchJb. d. ref. Schweiz 1897, S. 160.
Erb, Rheinau: HistJbGörres 17, 159.
Fischer, Die Hunnen im Eifischtale: Bl. für lit. U. 1896, No 32; MJÖG. 18, 204; Korresp. Bl. d. V. f. Siebenbürger Landeskunde 20; Sterns lit. Bull. 4. 619; DZGWiss. 1897 Monatsbl. S. 352, v. Oechsli.
Gabatto, Lo stato sabando: HJbGörres 18, S. 213, v. Büchi.
Gisler, Die Tellfrage: EnglHistRev. 1896, Janv. No. 42, v. Coolidge; HistJbGörres, 17, 159.
Günther, Feldzug der Division Lecourbe: SchwMonatsschr. f. Off. 9, 30.
Häne, Der Klosterbruch in Rorschach: GöttGA. 1896, S. 730—6. v. Meyer v. Knonau; HistJbGörres 17, 158, v. Büchi; App. Jahrb. 1897, S. 231. v. Ritter.
Heinemann, Das sog. Katharinenbuch: SchwLitMonatsRundsch. 2, No. 5; LCBl. 1897, No. 10.
Hirzel, Wieland u. Martin u. Regula Künzli: GöttGA. 1896, Juni, v. Seemüller.
Mc Crackan, The rise of the Swiss republic: EnglHistRev. 1896, Janv., v. Coolidge.
v. Muyden, Histoire de la nation suisse: SonntagsblBund 1897, No. 16, v. Tobler; Rev. hist. vaud. 5, 124.
Pages d'histoire, dédiées à M. P. Vaucher: GöttGA. 1897, S. 723—30, v. Meyer v. Knonau; NZZg. No. 363, v. Oechsli.
Reinhard, Die Korrespondenz v. A. u. G. Casati: HJbGörres 17, 574; MJÖG. 18, 181.
Richmann, Appenzell: App. Jahrb. 1897, S. 229.
Schweizer, Gesch. d. schweiz. Neutralität: Mitt. a. d. hist. Lit. 24, 465; Vjschr. f. Staats- u. Volkswirtschaft 5, 339; HistZSybel, 77, 318—328, v. Meyer v. Knonau; MJÖG. 17, 478, v. Dierauer; GöttGA. 159, No. 3, v. Oechsli.
Sturzenegger, Kurzgefasste Schweizergeschichte: Ostschweiz 1897, No. 67, 74; Schw. LehrerZg. 1897, No. 18, von Tobler.
Tobler-Meyer, Deutsche Familiennamen: Z. f. dt. Alt. 41, Anzeiger S. 25 ff.
Tobler, B. V. Tscherner: Arch. f. n. Spr. 97, 448, v. Morf.
Varnhagen, Lautrecho: GöttGA. 159, No. 3.
Welti, Die Stadtrechnungen von Bern: GöttGA. 159, No. 4, v. Meyer v. Knonau.
Wirz, Akten ü. d. diplom. Beziehungen d. röm. Kurie zu d. Schweiz: Arch. della soc. romana 19, 457.
v. Wyss, Gesch. d. schw. Historiographie. (HistZSybel 41, 328, v. Tobler; Mitt. a. d. hist. Lit. 24, 421—5, v. Foss.
Zimmerli, Die deutsche Sprachgrenze u. s. w.: ZDtPhilologie 29, 283—5, v. Suchier; LBIGermRomPhil. 1896, No. 12, v. Gauchat; ZFranzSpLit. 19, 77; Indogerm. Forschungen 1897 (Anzeiger 8, 80—87), v. Büchi.

Abkürzungen: AZg: Allg. Zeitung, München. — ASchwZg: Allg. Schweizer Zeitung. — BasIN: Basler Nachrichten. — Bl., BlI: Blatt, Blätter. — Beitr: Beiträge. — DLZg: Deutsche Literatur-Zeitung. — Jb., Jbb: Jahrbuch, Jahrbücher. — LCBl: Literarisches Centralblatt. — N: Neu. — NZZg: Neue Zürcher Zeitung. — Z: Zeitschrift. — Zg: Zeitung. — ZGORh: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. — Wo kein Format steht, ist immer 8^o verstanden.

Den Herren J. L. Brandstetter, A. Büchi, J. Dierauer, H. Escher, E. Hafner, K. Holder, R. Hoppeler, A. Küchler, Th. v. Liebenau u. W. Merz sei der beste Dank für die wertvollen Beiträge ausgesprochen.

Redaktion: Prof. Dr. G. Tobler in Bern. — Druck und Expedition von K. J. Wyss in Bern.

Beilage: Inventare schweizerischer Archive S. 105—112.